

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpt., bei Lieferung frei Haus 55 Rpt. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stells.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. II.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 69

Mittwoch, den 23. März 1938

90. Jahrgang

## Ein stolzer Beweis für die Welt

Dr. Goebbels über den Sinn der Volksabstimmung

Ein großer Propagandamarsch der SA., mit dem sämtliche Standarten und Fahnen der Berliner SA. feierlich nach dem Sportpalast übergeführt wurden, kündete die gewaltige Kundgebung im Sportpalast an, wo Tausende sich eingefunden hatten, wo Tausende, die keine Eintrittskarten mehr erhalten konnten, sich auf dem weiten Vorplatz eingefunden hatten. Und ihnen wurde erneut jenes große Erlebnis teilhaftig, das die große Tat des Führers in ihrer ganzen geschichtlichen Bedeutung erkennen läßt.

Von den Massen im Sportpalast mit Stürmen des Beifalls und tosenden Beifallrufen empfangen, eröffnete der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, den unter seiner Leitung stehenden größten Wahlkampf aller Zeiten mit einer ebenso inhaltreichen wie aufrüttelnden und begeisterten Rede, die von den deutschen und österreichischen Sendern bis in die fernsten Gauen Großdeutschlands getragen wurde.

Dr. Goebbels begann mit einem Rückblick auf die internationale Lage vor zwei Monaten, die im wesentlichen durch eine beispiellose infame Heße gegen Deutschland und seine Staatsführung gekennzeichnet war und erinnerte an die historische Reichstagsrede des Führers vom 20. Februar, die dieses internationale Lügengerewebe mit einem einzigen Hieb zerriß. In dieser Reichstagsrede habe der Führer auch darauf hingewiesen, daß es sich eine Großmacht wie Deutschland auf die Dauer nicht gefallen lassen könne, wenn ihre Volksgenossen an den eiaenen Grenzen aequält und mißhandelt würden.

Entrüstete Wutrufe brandeten auf, als Dr. Goebbels, auf das Abkommen von Versailles abgehend, den Namen Schuschnigg nannte und das Verhalten des ehemaligen Bundeskanzlers eindeutig als Verrat und Wortbruch kennzeichnete.

Der Minister legte dar, daß es des Führers ehrlichste Absicht gewesen sei, zum Frieden zu kommen, während demgegenüber Schuschnigg entschlossen gewesen sei, unter dem Schein der Loyalität das Abkommen zu brechen.

Das Volk habe auch instinktiv gefühlt, daß es Schuschnigg darauf anlege, die Großzügigkeit und Loyalität des Führers aufs gröblichste zu mißbrauchen.

Diese illoyale Haltung mußte den bis dahin mühsam zurückgehaltenen Volkszorn unweigerlich zum Ausbruch kommen lassen. So fanden unter diesen Umständen innerpolitische Auseinandersetzungen bevor, deren Ausgang nicht abzusehen war.

Es drohte die Gefahr des Bürgerkrieges. In diesem Augenblick aber habe der Führer das in seiner Reichstagsrede gegebene Versprechen einlösen müssen und wollen, das Versprechen, nicht zu dulden, daß deutsche Volksgenossen an den Grenzen des Deutschen Reiches gequält und daß Österreich ein Schlachtfeld des Volkswillens und damit ein zweites Spanien würde.

Dr. Goebbels kam dann auf die einzelnen Phasen der mit dem 11. März beginnenden historischen Ereignisse zu sprechen. Mit Nachdruck wandte er sich gegen den vielfach in der internationalen Presse erhobenen Vorwurf, Deutschland habe die österreichische Bevölkerung durch einen militärischen Gewaltstreich unter eine Diktatur gebeugt. Minutenlange stürmische Zustimmungskundgebungen unterstrichen seine Feststellung:

„Wir sind nicht in Österreich eingebrochen, sondern die österreichische Regierung Seyß-Inquart hat uns gerufen! Sie hat uns gerufen, nicht, um das Volk zu tyrannisieren, sondern um das Volk gegen seine Peiniger zu beschützen. Diesem Ruf konnte sich der Führer niemals verweigern.“

„Was der Führer vorausgesehen hatte, trat ein: Das österreichische Volk dachte anders als seine vergan-

gene Regierung, das Volk verurteilte sie als Tyrannen und begrüßte den Führer als seinen Retter!“

Als eine wunderbare Klugung der Geschichte bezeichnete es Dr. Goebbels, daß es dem Führer als einem Sohn der österreichischen Erde vorbehalten blieb, den tausendjährigen Traum aller wahrhaften Deutschen zu verwirklichen. „Als der Führer in Wien einzog, konnte die internationale Presse mit Recht feststellen, daß auf solche Art niemals und nirgendwo ein Kaiser oder König von seinem Volk empfangen worden ist. (Stürm. Beifall.)

Wie von einem Frühlingssturm sind in 24 Stunden alle Widerstände und Hemmnisse gegen die Einigung des deutschen Volkes hinweggefegt worden, das große Deutsche Reich ist nun Wirklichkeit!“

Jubel umtoste die Feststellung des Ministers, daß an der politischen Realität Großdeutschlands weder Moskau noch Genf, weder London noch Paris rütteln oder denken können.

Dr. Goebbels zerstreute dann die Befürchtungen, daß etwa der österreichisch-deutsche Volksscharakter im großen deutschen Volksscharakter unterdrückt oder mißachtet werden sollte. „Wir wollen keinen öden Zentralismus, wir sind stolz auf die Vielgestaltigkeit unserer Städte und unserer Länder.“

Im folgenden zog Dr. Goebbels einen Vergleich zwischen der Saarabstimmung und der kommenden Wahl in Österreich. Wenn wir keine Wahl angezettelt hätten, würden gewisse Wahrheitsforscher in Paris, London und Moskau jahrelang nicht müde werden, der Welt einzureden, daß wir Österreich vergewaltigt hätten. Es soll aber nun der Welt ganz drastisch vor Augen geführt werden, daß wir es gar nicht nötig haben, Gewalt anzuwenden:

wir werden es der Welt beweisen, daß Österreich nicht nur freiwillig, sondern freudig zum Reich gekommen ist. (Stärkster Beifall.)

Deutschland wahrte damit das einst so bombastisch verkündete, ihm später aber vorenthalte Wilsonsche Selbstbestimmungsrecht. „Wenn die Völker selbst über ihr Schicksal bestimmen sollen, so soll auch Österreich Ja oder Nein sagen. Wir sind der Überzeugung, daß das österreichische Volk sich mit einer überwältigenden Mehrheit für das Reich und gegen die Prinzipien der Versailles Diktatur bekennen wird!“ (Stürmischer Beifall.)

Wenn aber nun gefragt wird, warum nicht nur Österreich, sondern auch das übrige Reich abstimmen soll, so lautet die Antwort — und auch diese Feststellung von Dr. Goebbels wurde von stärkstem Beifall begleitet:

„Wir wollen Österreich nicht allein zur Wahl gehen lassen. Von jetzt ab soll das deutsche Österreich alles mit dem Reich gemein haben, auch sein Bekenntnis zum Reich. Damit wird diese Wahl eine wahrhaft historische!“

Deutschland stimmt ab über das Reich, zugleich aber auch über eine fünfjährige Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Regimes.

Ueber diese Aufbauarbeit gab dann Dr. Goebbels einen eindrucksvollen Rechenschaftsbericht.

Er wies darauf hin, daß es Deutschland fertiggebracht hat, die Zahl von sieben Millionen Arbeitslosen auf eine halbe Million herabzudrücken. Er wies nach, daß gleichzeitig

die Zahl der Beschäftigten von 11,5 Millionen 1932/33 auf 19 Millionen 1937/38 gestiegen

ist, so daß heute praktisch von einer Arbeitslosigkeit in Deutschland überhaupt nicht mehr gesprochen werden kann. Im gleichen Maß haben die Zahlungsschwierigkeiten abgenommen. Die Gesamtzahl der Konkurse und Vergleichsverfahren ging von 27 900 im Jahr 1931 auf 5000 im Jahr 1937 zurück, die Zahl der landwirtschaftlichen

Zwangsbereitstellungen verringerte sich von 5800 auf 1670 im gleichen Zeitraum. Diese Zahlen liegen noch weit unter dem Stand der Vorkriegszeit, obwohl die Zahl der Betriebe wesentlich zugenommen hat.

Dr. Goebbels hob weiter hervor, daß die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter von 3,7 Millionen im Jahr 1932 auf mehr als sieben Millionen im vergangenen Jahr angehtiegen ist, was einer

Erhöhung der Jahresarbeitsleistung um mehr als das Doppelte

entspricht.

Im Jahre 1937 sind über 16 Milliarden Industrie-arbeiterstunden für die Volkswirtschaft geleistet worden, d. h. 8,1 Milliarden mehr als 1932. Während 1932 nur 4,2 Milliarden Mark als Ertrag für verbrauchte Maschinen neu investiert wurden, erhöhte sich dieser Betrag im Jahr 1937 auf 15 bis 16 Milliarden Mark. Weiter verwies der Minister auf die umfangreichen Maßnahmen zur Steigerung der Erträge der deutschen Landwirtschaft durch intensive Bearbeitung des Bodens: Die Ausgaben für Düngemittel erhöhten sich im Vergleich zu 1932/33 um mehr als 33 Prozent.

Auf ein Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche werden in Deutschland 32,7 Kg., in Österreich nur 2 Kg. Reinkali und an Stickstoff 19,8 bzw. 1,5 Kg. verwendet. Die Erfolge dieser Bewirtschaftung in Deutschland kommen in den steigenden Hektarerträgen zum Ausdruck, die im Kartoffelbau um 11 Prozent und im Zuckerrübenbau um 3 Prozent zugenommen haben.

Die Notwendigkeit einer Schließung der durch erhöhten Verbrauch entstandenen Fehllücke erforderte eine Vergrößerung des deutschen Viehbestandes. So stieg die einheimische Buttererzeugung von 419 500 in 1932 auf 517 000 Tonnen 1937. Der Bestand an Schweinen erhöhte sich im Vergleich zu 1932 um fast 1 Million Tiere und beträgt heute 23,7 Millionen. Die Anbaufläche für Spinn- und Faserstoffe umfaßt heute 67 000 Hektar gegenüber 22 800 Hektar im Jahre 1932. Durch dieses Ergebnis wurde der Bedarf der deutschen Leinenindustrie zum größten Teil aus heimischer Produktion sichergestellt.

Durch diese Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion stiegen

die Verkaufserlöse der Landwirtschaft von 6,5 Milliarden im Jahre 1932/33 auf 9 Milliarden im Jahre 1936/37.

Durch den Einsatz des Reichsarbeitsdienstes, den Dr. Goebbels in Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Gewinnung neuen Bodens anführte, wurden

261 000 Hektar Oedland erschlossen,

somit also eine neue Provinz für unser Volk friedlich erobert. Die im Jahre 1935/36 vom Reichsarbeitsdienst ausgeführten Kulturarbeiten bringen eine jährliche Ertragssteigerung von etwa 30 Millionen Mark. Durch Meliorationen wurden 300 000 Hektar landwirtschaftlich nutzbar gemacht, durch Deichbau und Flußregulierungen schließlich 83 000 Hektar von Hochwasser geschützt.

Der Minister nannte dann nicht minder beweiskräftige Ziffern für den Aufbau des Verkehrswezens. Er konnte mitteilen, daß im Jahre 1937 im Deutschen Reich 510 612 Kraftfahrzeuge hergestellt worden sind, so daß die Produktion an Kraftfahrzeugen in diesem einen einzigen Jahr genau so groß gewesen ist, wie der gesamte Kraftfahrzeugbestand Deutschlands 1926. Der Wert der Automobilabsatzfuhr ist seit 1932 von 29,5 auf 136 Millionen Mark im Jahre 1937 angestiegen. Dr. Goebbels führte auch Vergleichszahlen gerade für Österreich an, um darzutun, welche großen Aufgaben es in dem nun zum Reich gekommenen Land Österreich auf wirtschaftlichem Gebiet noch zu erfüllen gibt.





Dr. Goebbels bewies, daß sich der wirtschaftliche Aufschwung auch zum Wohl des einzelnen Volksgenossen ausgewirkt hat. 1937 hat das deutsche Volk über 33 Milliarden Mark mehr erarbeitet, als im Jahre 1932.

Das Volkseinkommen ist von 45,2 Milliarden Mark 1932 auf 68 Milliarden Mark 1937 gestiegen.

Nach diesen Zahlen, die so überzeugend den Aufstieg der deutschen Wirtschaft darzulegen, wandte sich der Minister der wirtschaftlichen Entwicklung Oesterreichs zu. Er schilderte in großen Zügen, wie das Friedensdiktat den größten Teil der österreichischen Industrie und Landwirtschaft zerstört habe und wie insbesondere die zwangsweise Trennung vom deutschen Wirtschaftsgebiet jede gesunde Entwicklung im deutschen Bruderland zerstört hat.

Fast jeder zehnte Staatsbürger, so wies der Minister nach, war in Oesterreich erwerbslos.

Wenn man aber die Familienangehörigen dazuzählt, war ein Fünftel der österreichischen Gesamtbevölkerung ohne ausreichende Verpflegung.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen zeigte Dr. Goebbels, daß die Produktion weder in der Industrie noch in der Landwirtschaft ausgeschöpft war, daß der Handels- und der Fremdenverkehr tief daniederlag und daß sich aus diesem Grund eine Depression über das gesamte öffentliche und private Leben legte.

Der Reichsminister schilderte dann, wie dieses einst so blühende Oesterreich immer mehr in wirtschaftliche Abhängigkeit des Auslandes gebracht wurde, damit es politisch ohnmächtig wurde. Er geißelte mit treffenden Worten den Kapitalismus und die Spekulation des Judentums, das allein aus dieser Not des österreichischen Volkes seinen Vorteil zog.

„Jetzt aber gilt es, die österreichische Wirtschaft an den gewaltigen deutschen Wirtschaftsaufschwung anzuschließen und in seinen starken Rhythmus einzuspannen.“ In großen Zügen zeigte der Minister, daß hierzu eine grundlegende Umstellung der österreichischen Wirtschaftspolitik erforderlich sei, die sowohl die bisherige Geld- und Kreditpolitik wie auch Industrie und Landwirtschaft umfassen muß.

Steigerung der Produktion wird auch in Oesterreich der Hebel sein, der zur Gesundung der Wirtschaft angelegt werden wird. Die Deutsche Reichsregierung werde durch Hergabe von öffentlichen Krediten und Förderung der privatwirtschaftlichen Investitionen die Durchführung eines großzügigen Aufbauprogramms gewährleisten.

„Gaulleiter Bärde!“ so verkündete der Minister unter dem fürmlichen Beifall der Versammlung, „wird am kommenden Donnerstag in einer großen Rede in Wien dieses Programm der Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen.“

Als ein erstes Zeichen tatkräftiger Hilfe, die das Reich dem deutschen Oesterreich angebeihen ließ, bezeichnete der Minister die Festlegung der festen und unverrückbaren Relation zwischen Reichsmark und Schilling. Nach solchen Maßnahmen werde die österreichische Wirtschaft alsbald von dem Tempo des deutschen Wirtschaftsaufstieges miterfaßt und zu gewaltiger Leistungssteigerung emporgehoben werden.

Nachdem auch durch gesetzliche Maßnahmen die Flucht des österreichischen Kapitals ins Ausland verhindert wurde, sei der Kurs des Schillings ebenso wie der Kurs der Mark vor jedem ausländischen Angriff geschützt worden. „So wird die österreichische Wirtschaft von ausländischen Fesseln und Abhängigkeiten befreit, innerlich stark und nach außen geschützt, zu dem werden, was die Wirtschaft überhaupt sein soll: Dienerin des Volkes und der Wohlfahrt aller schaffenden Volksgenossen.“

**Erstürmte Zahlen aus Oesterreich**

An unwiderleglichen Ziffern zeigte Dr. Goebbels dann seinen Zuhörern, wie mit dem steigenden Volkseinkommen auch der Verbrauch gewachsen ist und ersichtend war die Gegenüberstellung dieser Entwicklung im Reich mit der des alten Oesterreichs. Während in Deutschland z. B. der Verbrauch an Weizenmehl pro Kopf der Bevölkerung im Jahr 1938 im Vergleich zu 1932 um 17 v. H. stieg, fiel er in Oesterreich um 21 v. H., während er bei Zucker um 11 v. H. stieg, fiel er in Oesterreich um 5 v. H. Beim Roggenmehl stieg der Verbrauch im alten Reich um 2 v. H., in Oesterreich fiel er um 16 v. H., bei Kaffee stieg er um 19 v. H., in Oesterreich fiel er um nicht weniger als 50 v. H. Nach Bekanntgabe weiterer, das Treiben volksfeindlicher Elemente kennzeichnender Zahlen, sagt Dr. Goebbels:

Man kann jetzt verstehen, warum das deutsche Volk in Oesterreich auch aus diesem Grunde den Führer als Retter grüßte, warum sich in Wien die Menschen in den Straßen umarmten und in Freudenränen ausbrachen, als der Führer in die Hauptstadt des deutschen Oesterreich einzog. Jeder wußte: Das ist die Rettung.

Mit ebenso überzeugendem Zahlenmaterial belegte Dr. Goebbels, wie im Zuge dieser Entwicklung auch das soziale Leben in Deutschland befruchtet worden ist. Seit 1934 384 AdF-Seefahrten mit 490 000 Teilnehmern, über 60 000 Landreisen mit über 19 Millionen Teilnehmern und 113 000 Wanderungen mit rund drei Millionen Teilnehmern.

77 Millionen Mark Aufwendungen für „Kraft durch Freude“ seit 1934, 155 Millionen Veranlassungsteilnehmer, 41 000 Besucher in den 34 Erholungsheimen der DAF, 600 Millionen Mark Aufwendungen für „Schönheit der Arbeit“ für Kantinen, Gärten, Sport- und für Schwimmanlagen, wofür insgesamt im Jahre 1937 allein 109 Millionen Mark aufgewendet worden.

„Früher wurde dieses Geld für Streits und für Aushaltung marxistischer Bonzen verwandt, heute kommt es dem Volk selbst zugute!“

Einen überzeugenden Beweis des sozialen Wollens und Schaffens der nationalsozialistischen Staatsführung kann man sich kaum denken, als er aus den Ziffern sprach, die Dr. Goebbels zum Winterhilfswert nannte. Während sich im Dezember 1932 im Reichstag die Systemparteien

darüber stritten, ob man zur Vinderung der Not dieses schweren Winters 15 oder 20 Millionen zur Verfügung stellen sollte, habe der Nationalsozialismus

in fünf Winterhilfswerten fast zwei Milliarden Mark zur Vinderung der Not aufgewandt.

Angeichts des Rückganges der Zahl der Betroffenen konnten für Kinder- und Mütterbetreuung steigende Beträge für andere soziale Aufgaben aufgewandt werden.

Nicht minder eindrucksvoll waren die Zahlen, die Dr. Goebbels über Eheschließungen und Geburten gab. Auch für Film und Theater, Rundfunk und Presse brachte er

**Austritt aus der Prager Regierung**

Der Bund der Landwirte unter Führung Konrad Henleins

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit:

„Der Obmann des Bundes der Landwirte, Gustav Hader, hat die Sudetendeutsche Partei davon verständigt, daß der Bund der Landwirte aus der Regierung austritt und bereit ist, sich ganz der Sudetendeutschen Einheitsbewegung unter Führung Konrad Henleins einzugliedern. Die Sudetendeutsche Partei nimmt diese Entscheidung mit Freude und Genugtuung zur Kenntnis. Dem Kampf des Sudetendeutstums um Lebensrecht und Lebensraum sind damit neue Kräfte zuge wachsen. Die Organisationsleitung der Sudetendeutschen Partei wird sofort die notwendigen Durchführungsanweisungen erlassen.“

In einer Verfügung erklärt Gustav Hader, dem am 16. März vom Reichsparteivorstand des Bundes der Landwirte die Vollmacht zu allen Entscheidungen über das Schicksal der Partei erteilt wurde, daß der im Jahre 1926 begonnene Versuch, im Wege der Mitarbeit in der Regierung zu einer nationalen Befriedung im Staate und zur Sicherstellung der Lebensrechte der sudetendeutschen Volksgruppe zu gelangen, gescheitert sei. Ebenso habe die Politik, die mit dem Regierungsbeschluss vom 18. Februar 1937 eingeleitet worden sei, versagt. Die Entwicklung der letzten Zeit erfordere die einheitliche Ausrichtung und den geschlossenen Einsatz aller Volkskräfte.

Infolge des Austritts des Bundes der Landwirte aus der Regierung hat Minister Spina dem Staatspräsidenten Dr. Benesch sein Rücktrittsgesuch als Minister überreicht. Das Rücktrittsgesuch wurde angenommen. Spina war seit 1926 Minister.

Ein Teil der deutschen Christlich-Sozialen will den Schritt des Bundes der Landwirte mitmachen und sich ebenfalls der Sudetendeutschen Partei anschließen.

**Auch die Gewerbetriebe aufgelöst**

Alois Stenzl, der von der Reichsparteileitung der Deutschen Gewerbetriebe bevollmächtigte Sprecher, hat nachstehende Erklärung abgegeben:

Als Bevollmächtigter der Deutschen Gewerbetriebe erkläre ich mit dem heutigen Tage die Deutsche Gewerbetriebe für aufgelöst. Die Entwicklung der letzten Zeit hat eindeutig erwiesen, daß der Kampf des Sudetendeutstums um seine Zukunft und Existenz nur geschlossen unter einheitlicher Führung siegreich durchgeföhrt werden kann. Lage und Schicksal unserer deutschen Handwerker und Kaufleute sind abhängig vom Ausfall des nationalpolitischen

**Franco-Offensive bei Huesca**

Große Schlacht nördlich des Ebro.

Nach italienischen Meldungen hat sich die südlich des Ebro ausgekommene nationalspanische Offensive auch nach dem nördlichen Aragonien hin entwickelt. Auf einer Front von fast 200 Kilometern ist eine große Schlacht im Gange. Nach einem zweistündigen Trommelfeuere auf die feindlichen Stellungen im Norden und im Süden von Huesca wurden auch die roten Bastionen vor der Stadt Huesca unter ein konzentrisches Feuer genommen. Die nationalen Sturmtruppen marschieren in parallelen Kolonnen nördlich und südlich von Huesca vorwärts. Der zuerst sehr verbissene Widerstand der Roten ist erlahmt, sie gehen zurück. Weiter nach Süden haben auch die Truppen des Generals Moscardo die Offensive aufgenommen.

**Die Flottenvorlage in USA.**

46 neue Kriegsschiffe, 22 Hilfsschiffe, 950 Flugzeuge.

Mit 291 gegen 100 Stimmen nahm das Abgeordnetenhaus die Flottenvorlage in Höhe von 1,12 Milliarden Dollar an. Die Vorlage, die nunmehr dem Senat zugeht, sieht den Bau von 46 neuen Kriegsschiffen, 22 Hilfsschiffen und 950 Flugzeugen vor. Im einzelnen ist der Bau von drei Schlachtschiffen, zwei Flugzeugträgern, neun Kreuzern, 23 Zerstörern und neun U-Booten vorgesehen. Die Vorlage wirt auch 30 Millionen Dollar für Versuchszwecke der Kriegsmarine aus. Hier sollen vor allem kleine Schnellschiffe, bestimmte Flugzeugtypen, Bomben, Torpedos und andere Kriegswerkzeuge erprobt werden. Von diesen 30 Millionen sind drei Millionen für den Bau eines neuen Luftschiffes abgezweigt.

**Rückkehr der Frontkämpfer**

Die Italiensfahrt ein einzigartiges Erlebnis.

Im Münchener Hauptbahnhof trafen die 500 Vertreter der deutschen Frontkämpfer auf der Rückkehr von ihrer Italienreise, bei der sie bekanntlich auch vom Duce und vom italienischen Herrscher empfangen worden waren, wieder ein. Die 500 deutschen Frontkämpfer bezeichnen ihre Reise durch Italien als einen Triumphzug und als ein einzigartiges Erlebnis. „Wir sind beispiellos gefeiert worden“, so berichteten sie übereinstimmend. Zur Erinnerung an die Fahrt erhielt jeder Teilnehmer eine Medaille mit dem Bilde Mussolinis am grün-weiß-roten Band.

**Dr. Reichardt Reichswahlleiter**

Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamts, Ministerialdirektor Dr. Reichardt, und zu seinem Stellver-

trätigen Zahlenmaterial zum Beweis des Aufstieges. Allein die Zahl der Rundfunkhörer hat sich schon 4,2 Millionen in 1932 auf 9 087 000 im Jahre 1937 erhöht.

Dr. Goebbels gedachte weiter des Aufbaues unserer jungen Wehrmacht, der Außenpolitik des Führers, die in allen ihren Abschnitten einen Beitrag zum Frieden darstellt, würdigte die Bedeutung der Achse Berlin—Rom und betonte zum Schluß,

daß das Ja für den Führer allen Dank einschleife für das gewaltige Werk des Aufbaues, das er in den fünf Jahren vollbracht habe.

ichen Ringens und unserer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Rechte. Ich fordere die Angehörigen meiner Partei auf, sich in die Sudetendeutsche Partei unter Führung Konrad Henleins einzugliedern.

**Keine besondere Garantie**

Sondersetzung des englischen Kabinetts zur Außenpolitik. Unter dem Vorsitz des Premierministers Chamberlain trat das britische Kabinet zu einer Sondersetzung zusammen, um die weltpolitische Lage im Lichte der jüngsten Ereignisse in Europa einer umfassenden Prüfung zu unterziehen.

Der diplomatische Korrespondent von Press Association schreibt, in der tschechoslowakischen Frage sei das Kabinet wahrscheinlich der Ansicht, daß die britische Regierung zwar zu allen übernommenen Verpflichtungen stehen müsse, jedoch keine besondere Garantie für militärischen Beistand gegenüber der Tschechoslowakei zur Zeit übernehmen könne. Hinsichtlich Spaniens werde Großbritannien bei der Politik der Nichtmischung bleiben.

**Sudetendeutsche sollen abstimmen**

In der „Times“ schlägt Lord Noel Burton vor, daß in den sudetendeutschen Gebieten ähnlich wie im Saargebiet eine freie Abstimmung unter neutraler Kontrolle darüber stattfinden sollte, ob die Bewohner dieses Gebiets für den Status quo, den Anschluß an Deutschland oder eine Art lokale Autonomie seien. Sollte sich hierbei ergeben, daß irgendwelche Gebiete den Anschluß an Deutschland wünschten, müßte ein neutrales Komitee die neuen Grenzen festlegen.

Hartland-Swann kommt zu der bemerkenswerten Feststellung, daß die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich ohne jeden Schutz einen „potentiellen Kriegsgrund“ beseitigt habe. Der Tschechoslowakei gegenüber empfiehlt der Briefschreiber, daß England zusammen mit Frankreich klar erklären sollte, daß dieser Staat solange auf keine Hilfe rechnen könne, wie er nicht den Versuch gemacht habe, im eigenen Hause Ordnung zu schaffen.

**22 Kilometer neue Reichsautobahnstrecke**

Als eine der nächsten Reichsautobahnstrecken soll ein Teilstück von rund 22 Km. Länge in der Nähe von Blauen auf der Vogtlandstrecke in Betrieb genommen werden. Es handelt sich hier um eine verhältnismäßig weit vorgeschrittene Strecke, die landschaftlich eine der schönsten ist. Aussichtspunkt wechselt mit Aussichtspunkt. Rastplätze werden zur Schau in das Vogtland einladen.

reiter den Regierungsrat im Statistischen Reichsamts, Dr. Roegner, ernannt.

Für den Fall der Behinderung des Reichswahlleiters und seines Stellvertreters ist der Oberregierungsrat im Statistischen Reichsamts, Dr. Hammer, mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt.

Die Geschäftsräume des Reichswahlleiters befinden sich in Berlin NO 43, Neue Königstraße 27-37, Fernruf: Berlin 52 0537; Telegramm-Adresse: Reichswahlleiter Berlin NO 43.

**Nachtorientierungsfahrt des NSKK. verlegt**

Wie die NSKK-Motorgruppe Sachsen mitteilt, wird die 2. Sächsische Nachtorientierungsfahrt im Hinblick auf die Wahl vom 26. und 27. März auf den 23. und 24. April verlegt. Bisher sind 210 Nennungen eingegangen; Nennungen, die bis zum 29. März nicht zurückgezogen werden, bleiben bestehen. Die Ausschreibung bleibt bis auf Punkt 5 in Kraft; die angegebenen Daten ändern sich sinngemäß. Punkt 5 der Ausschreibung wird dahingehend abgeändert, daß der endgültige Nennungsfrist der 12. April ist.

**Neugliederung des Reichskriegerbundes**

Wehrmachtsbünde gehen im Ruffhäuser auf.

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: „Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat eine Neugliederung des Reichskriegerbundes (Ruffhäuser) angeordnet mit der Maßgabe, daß die jetzt bestehenden Bünde der Wehrmacht in dem neuen Reichskriegerbund (Ruffhäuser) aufgehen. Dieser neue Reichskriegerbund wird dem Führer unmittelbar unterstehen und von allen sonstigen Bindungen gelöst. Die Neugliederung wird bis zum 30. September 1938 durchgeführt. Ausführungsbestimmungen folgen.“

Die NSKKV. wird von dieser Regelung nicht berührt.

Es soll durch diese Maßnahmen sichergestellt werden, daß sich alle ehemaligen Soldaten zusammenschließen und kameradschaftlich zusammenhalten. Vater und Sohn gehören dabei künftig dem gleichen Bunde an. Alle, die im Krieg oder Frieden den grauen Rock trugen, werden gemeinsam in Erinnerung an die Dienstzeit soldatische Kameradschaft pflegen. Zwischen den ausgeschiedenen Angehörigen der alten Armee und Marine, der Reichswehr und der neuen Wehrmacht, wird auf diese Weise ein enger Zusammenhang hergestellt, der auch die Pflege der Kameradschaft zwischen dem Stammtruppenteil und seinen ehemaligen Angehörigen ermöglicht. Zum Reichsführer des NS. Deutschen Reichskriegerbundes (Ruffhäuser-Bund) hat der Führer den Oberst a. D. Reinhard ernannt. Der Bund erhält vom Führer und Reichskanzler seine Richtlinien.





### Vertikales und Sächsisches

#### Heimische Heilpflanzen

Wenn im Frühjahr hundertertei Pflanzen aus dem Boden schießen, überseht man vielfach bei dem unaufhörlichen Blüten und Sprühen die unscheinbaren Pflanzen, die dem Menschen so viele unschätzbare Dienste für Heil- und Gesundheitszwecke leisten. Die mannigfachen Kräuter sind es, die besonders jetzt in üppigster Entwicklung stehen. Darum setzt jetzt auch die eigentliche Zeit des Kräuterkommens ein, wozu allerdings gewisse botanische Kenntnisse erforderlich sind, so daß der Laie lieber davon absehen oder sich höchstens darauf beschränken sollte, einen Vorrat der bekanntesten Kräuter zu sammeln wie etwa Kamillen, Holunderblüten, Lindenblüten, Pfefferminze, Schafgarbenblüten, Stiefmütterchen, Salbeilätter, Sagebutten, Wacholderbeeren und Wermut.

Eingekammelte Kräuter oder Blüten breite man vor allen Dingen bald, wenigstens innerhalb der nächsten zwei bis drei Stunden, in möglichst dünner Schicht an einem trockenen, warmen und schattigen Orte aus. Alle zwei Stunden wende man sie um, und wenn sie vollständig trocken sind, lege man sie sogleich in gut ausgetrocknete Holz- oder Blechkästen, nicht jedoch in Pappschachteln. Flüchtige Stoffe enthaltende Kräuter, Blüten, Wurzeln usw. müssen in luftdicht schließenden Gefäßen aufbewahrt werden.

Was den Wert all dieser Kräuter und Tees angeht, so ist zu sagen, daß uns der deutsche Boden eine Unmenge von Heilpflanzen schenkt, die dem Menschen bei den verschiedensten Leiden Linderung und zumeist auch Heilung bringen. Um so begrüßenswerter ist es daher, daß im heutigen Deutschland den heimischen Heilkräutern, die allzu stark durch ausländische Erzeugnisse in den Hintergrund gedrängt worden waren, eine zunehmende stärkere Beachtung geschenkt wird.

**Großnaundorf.** Schadenfeuer. Heute vormittag brach im Grundstück des Gasthofbesizers Lunze ein Schadenfeuer aus. Das Schlachthaus, Stall mit Scheune und anschließendem Schuppen fielen dem Feuer zum Opfer. Die Nachbarfeuerwehren eilten zur Brandstätte. Der Reihe nach erschienen die Wehren zu Mittelbach, Pulsnitz Stadt, Pulsnitz Weißner Seite, Lomnitz, Oberlichtenau, Friedersdorf. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Gegen Mittag war die Macht des Feuers gebrochen.

**Dorn.** Volksschule Dorn. Am Montag fand die feierliche Entlassung der abgehenden Schüler statt. Schon am Sonnabend hatte sich die 1. Klasse in einem Schlußappell von den Kameraden verabschiedet. Nun versammelten sie sich ein letztes Mal mit ihren Eltern und Lehrern, um den Handshake zurückzugeben, mit dem sie vor 8 Jahren in den Schulverband aufgenommen worden waren. Der Bürgermeister und der Ortsgruppenleiter waren als Gäste erschienen. Nach einem Fahnenappell der unter der Parole stand „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“, wurde in gemeinsamem Zuge nach dem Festaal des Rathauses marschiert. Noch einmal wurden Erinnerungen aufgeführt. Viel Schönes hatten sie erlebt in der langen Schulzeit, mit Stolz konnten sie auch darauf hinweisen, daß auch sie sich schon ihrer Pflicht gegenüber Volk und Führer bewußt gewesen sind und sich freudig mit eingesetzt hatten, dem großen Ziele zu dienen: nach den Entlassungsworten des Schulleiters richtete der Ortsgruppenleiter ernste Worte an die Abgehenden und ermahnte sie zu ganzem Einsatz. Am Montag nachmittag kam es dann noch zu einem Handballspiel der Abgehenden gegen die Zurückbleibenden. Mit einem schönen 8:5-Sieg der Abgehenden wurde das Spiel beendet. Die Schulausstellung am Sonntag wurde von über 2000 Personen besucht.

**Oberstein.** Schulentlassung. Zu einer schlichten Feier gestaltete sich die Entlassung aus der hiesigen Schule am Montag abend in der Windmühle. Dazu hatten sich die Eltern und viele Einwohner eingefunden. Die Feier selbst wurde mit einem gemeinsamen Liede eingeleitet und mit Musik-, Gedichts- und Gesangsbeiträgen angereichert. Einen wichtigen Abschnitt bildete die Uebergabe der Schulfahne an die noch schulpflichtige Jugend und die Verpflichtung der neuen Fahnenführer. Entlassen wurden 11 Mädchen und 9 Knaben, und mit einem Schlußwort des Schulleiters und mit dem Treuebekenntnis zum Führer fand die Feier ihr Ende.

**Oberlichtenau.** Schulisches. Am Sonnabend fand im Schulhof der Entlassungsappell statt. Am Anfang stand die Uebergabe der Fahne von der alten zur neuen Schar. Es folgte der Entlassungsakt mit Gedichts- und Liebesbeiträgen der Kinder. Worten des Schulleiters und der Ausständigung der Zeugnisse. Gut besucht war die am Sonntag geöffnete Ausstellung, die drei Zimmer der Schule füllte. Sie gliederte sich in eine Abteilung der Zeichnungen und Werarbeiten, in die Handarbeitsabteilung und in eine Gruppe, die das neue Deutschland im Unterrichtsbild zeigte. Einzelne Beispiele ließen den lufteiferen Gang der Aufzucht erkennen. Außerdem liefen während der Besuchszeit Filme, die zahlreiche Besucher anzogen. Die den entlassenen Schülern und Schülerinnen gewidmete Feier am Montag vormittag galt dem Heimatgedanken. Vorträge, Lieder, Gedichte und chorische Spiel aus Rindermund führten Erlebnis- und Erinnerungen an die Schulzeit im Heimatdorf allen noch einmal vor Augen. In ihnenklang auch das Gefühl der Dankbarkeit gegen den Führer, als den Befreier und Erhalter des Vaterlandes und der Heimat Erde.

**Rametz.** Entlassungsfeier in der Lessingschule. Mit einer schlichten Morgenfeier wurden am Montag früh die Schüler und Schülerinnen der Obertertia und Untersekunda entlassen. Nach einer Verordnung des Reichserziehungsministers schließen dieses Jahr beide Jahrgänge den Mittelbau der Höheren Schule ab und erhalten, soweit sie allen Anforderungen genügt haben, das Reifezeugnis für die Oberstufe der Höheren Schulen. Dieses Zeugnis entspricht der früheren Obersekundareife und eröffnet den Inhabern nicht nur den Zugang zum Maturitätszeugnis und damit später zur Univerfität, sondern auch zur gehobenen Laufbahn in vielen Berufen sowie auch beim Heer. Oberstudiendirektor Lenz wies in seiner herzlichsten Abschiedsrede darauf hin, daß der Wert und die Zukunft eines Menschen ganz gewiß nicht etwa vom Besitz eines Reifezeugnisses abhängen und ermahnte die Abgehenden, sich auf Grund ihrer höheren Schulbildung nicht dunkelhaft zu werden und allen Ständen und Berufen des Volkes mit innerem Verständnis zu begegnen. Wie glücklich seien jetzt für die Abgehenden die Berufsausichten dank der schöpferischen Aufbauarbeit unseres Führers! Zum Schluß seiner Rede und nach Ausständigung der Reifezeugnisse sprach Oberstudiendirektor Lenz über die Heimkehr der Ostmark zum Reich und schloß mit dem Gruß für Führer und Großdeutschland.

Der Fernsprecher beim Umzug. Bei Verlegung der Wohnung oder der Geschäftsstelle liegt es im Interesse der Fernsprecheinnehmer, daß sie die Verlegung des Fernsprechers rechtzeitig beantragen. Wird der Antrag erst kurz vor dem Umzug gestellt, muß sich der Teilnehmer unter Umständen in den neuen

### 50 jähriges Bestehen des MGB. „Liederhain“

Der vergangene Sonntag war für die Sänger und Sängerinnen des MGB. „Liederhain“ ein Ehrentag; an diesem Tage feierten sie das 50 jährige Bestehen ihres Chores. Es war ihnen Bedürfnis, den Gottesdienst am Vormittag kirchenmusikalisch zu umrahmen mit einem ergreifenden Passionschor von Seth Calvijus „Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott“ und dem glaubensstarken Choralstas von J. S. Bach „Ich weiß mein Gott“

Im geschlossenen Zuge und mit der Vereinsfahne marschierten nach dem Gottesdienste die Sängerinnen und Sänger nach dem Friedhofe; sie gedachten voll Dankbarkeit der Toten des Weltkrieges (Gessinger, Kriebel, Karisch, Graf, Schöne, Milbe und Burkhardt), indem am Ehrenmal ein Kranz niedergelegt wurde und das Lied vom „Guten Kameraden“ erklang. Am Grabe ihres Ehrenvorsitzenden Genf gedachte man dieses um den „Liederhain“ so hochverdienten Sängers und der übrigen verstorbenen altien Sänger, darunter des ersten Vereinsführers Blumberg. Alle Gräber waren geschmückt worden und ein Choral für Männerchor war der musikalische Gruß an die Toten.

Am Abend fanden sich Sängerinnen und Sänger mit zahlreichen Gästen und Freunden des Vereins im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ zusammen. Den gesanglichen Darbietungen war eine Festtafel vorausgegangen. Vereinsführer Frenzel konnte Sängerguppenführer Haufe, Großröhrsdorf, Oberlehre Engel den ersten Dirigenten des Vereins, Pfarrer Müller und die Vertreter der Vereine von Pulsnitz (Männergesangverein Sängerbund), Pulsnitz Weißner Seite (MGB. „Liederhain“) und Dorn (MGB. „Liederhain“) begrüßen. Herzlichen Glückwünsche waren vom Männergesangverein Sängerbund und dem Turnerbund von Pulsnitz eingegangen.

Mit 6 gemischten und 4 Männerchören bewies der „Liederhain“, daß er auch als nun zahlenmäßig kleiner Verein beste deutsche Kunst pflegt. Sein Chorleiter Kantor Hoppe hatte Werte ausgewählt von Meistern des 16. Jahrhunderts, der

Blütezeit aller deutschen Vokalmusik, bis zur Gegenwart. Heinrich Spitta's Gedächtnis „Im Herzen das Wort Deutschland“, im Wechsel für Frauen- und Männerchor gelungen, gab die rechte Einstimmung für den musikalischen Verlauf der Feier, deren beide Schluchhöre, 2 Trinklieder aus dem 16. Jahrhundert im Originalstas, die Leistungsfähigkeit des „Liederhain“ so recht zeigen konnten. Orlando di Lassos Trinklied in seiner rhythmisch wie melodisch schwierigen Struktur mußte wiederholt werden. Freilich konnte festgestellt werden, daß zwischen den Sängern und dem Dirigenten eine solch innere Verbundenheit besteht, die allein nur rechtes Musizieren überhaupt ermöglicht. Und das gibt die beste Gewähr für die Leistungsfähigkeit eines Chores.

Unterbrochen wurden die musikalischen Darbietungen durch Ehrungen. Gruppenführer Haufe überreichte im Namen des Deutschen Sängerbundes, des Sängerkreises Westlausitz und der Sängerguppe Pulsnitz dem „Liederhain“ den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes und ehrte für 25 jährige treue Sangeskameradschaft mit der Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes die Sänger Hader, Oswin Müller, Otto Schirmeister und Schwiebus. Im Namen des MGB. „Liederhain“ ehrte Kantor Hoppe die Sängerinnen Mildner und Kühne mit der silbernen Vereinsnadel für 10 jährige treue Sangeskameradschaft.

Ein flotter Tanz und rechte Geselligkeit hielten alle bis zur nachmittäglichen Stunde zusammen. Es war selbstverständlich, daß in diesen beglückenden Stunden des Führers und seines Werkes gedacht wurde und zwei Sammler für das MGB. gebede Freude Herzen fanden.

Dem MGB. „Liederhain“, dem unsere Stadt so manche künstlerische Großtat zu verdanken hat, wünschen wir weiterhin, daß er zum Wohle unseres Volkes und Vaterlandes das herrliche deutsche Lied pflegen und sich dafür einsetzen kann.

**Barometer und Schuhpflege.** Es ist falsch, sich mit der Schuhpflege nach dem Barometer zu richten. Schuhe müssen bei jedem Wetter regelmäßig mit Erdal gepflegt werden. Das Leder braucht Erdal um weich und geschmeidig zu bleiben. Mit Erdal gepflegte Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

Räumen einige Zeit ohne Fernsprecher befehlen, da die Verlegungsanträge von den Telegraphenbau-Dienststellen in der Reihenfolge ihres Einganges erledigt werden, vor den Umzügen aber sich häufen, so daß sie nicht immer bis zum Umzug erledigt werden können.

**Postsendungen an Kriegsschiffe im Ausland.** Die Absendung von Briefpost vom Marinepostbüro erfolgt an die Segelschulschiffe „Hort Wessel“ und „Albert Leo Schlageter“ am 24., 26., 28. März und 1., 2., 4., 5. und 6. April nach Santa Cruz de Tenerie (spanische Inseln). Die Briefsendungen müssen spätestens in den Absendungsstagen vormittags beim Marinepostbüro, Berlin SW. 11, eingehen.

**Wiederholungsübungen zum SA-Sportabzeichen am 24. April.** Die wegen der bevorstehenden Reichstagswahl verschobenen Wiederholungsübungen zum SA-Sportabzeichen finden nunmehr endgültig am 24. April statt.

**Ehrenmalbau im Vogtland.** Die aufstrebende Volksgemeinschaft Rodewisch steht vor der Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen Söhne der Stadt. Mit den Erdarbeiten wurde jetzt begonnen. — Der vor wenigen Jahren von der Partei ins Leben gerufene Ehrenmalverein in Auerbach hat unter dem Vorsitz von Ortsgruppenleiter Schilde so erfolgreiche Arbeit geleistet, daß bereits über 2100 Mark Kapital zur Verfügung stehen und endlich an die Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen des Weltkrieges herangegangen werden kann.

**Büchhoffswerda.** Spiel mit Streichhölzern. Im benachbarten Puzkau brach in der massiven Scheune des Wirtschaftsbesizers August Heide Feuer aus. Die Scheune brannte mit dem gesamten Inventar bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Brand war durch ein dreijähriges Entleind, das mit Streichhölzern gespielt hatte, verursacht worden.

**Meißen.** Aus Oesterreich heimgekehrt. Die Nachrichtenabteilung 44 marschierte am Montag nachmittag, aus Oesterreich zurückkehrend, mit klingendem Spiel unter dem Jubel der Bevölkerung wieder in ihrem Standort ein. Vor dem Kommandierenden General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von Schweder, fand ein Vorbeimarsch der heimkehrenden Truppe statt, der die Meißener einen begeistertsten Empfang boten. Die Abteilung hatte in St. Völten in Niederösterreich in Untertunft gelegen, wo ihr eine überaus herzliche und kameradschaftliche Aufnahme seitens der österreicherischen Bevölkerung zuteil geworden war.

**Leipzig.** Warnung vor Ankauf. Das Kriminalamt teilt mit: Am 17. März wurde in Chemnitz ein Personentransportwagen gestohlen und vom Täter in Froburg unter Mitnahme eines braunen Kartons, enthaltend 120 Stück Goldknopfsöhne, Marke Solo, eine Tüte mit zehn bis zwanzig Zahntronen und eines Kartons, enthaltend 144 Stück Goldknopfsöhne, Marke Solo oder Orbid, zwei oder drei Stück sogen. Winkelstücke für elektrische Zahnformmaschinen, verlassen. Die Feststellungen ergaben, daß der Täter am 18. März gegen 8 Uhr verschiedene nach Leipzig fahrende Kraftwagenfahrer angehalten und mit einem der Kraftwagen nach Leipzig mitgenommen worden ist. Die Kriminalpolizei warnt vor Ankauf des gestohlenen Gutes und bittet, insbesondere von den angehaltenen Kraftwagenfahrern, um sachdienliche Hinweise auf die Person des Täters. Wo hat ihn der Kraftwagenfahrer, der ihn mitgenommen hat, abgesetzt? Besonders ist eine eingehende Beschreibung des Täters erwünscht. Der Kraftwagenfahrer wolle sich bei der Kriminalpolizeistelle melden.

**Plauen.** Eine 375 Jahre alte Fnnung. Die Herrenschneider-Fnnung Plauen feierte ihr 375jähriges Bestehen. Das Fnnungsrecht war dem Plauener Schneidbandwerk am 26. Februar 1563 durch Heinrich dem Jüngeren, Burggraf zu Meißen, verliehen worden.

#### 2. Sächsischer Kavallerietag in Wittweida

Der 2. Sächsische Kavallerietag findet zusammen mit einer Verbandstagung am 16. und 17. Juli in Wittweida statt. Der 8. Affentag der deutschen Kavallerie wird bekanntlich vom 10. bis 13. Juni unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls von Madonnen in Erfurt abgehalten. Nähere Auskunft über beide Reitertreffen erteilen die Kameradschaftsführer oder die Verbandsgeschäftsstelle in Dresden, Kreuzstraße 19.

#### Grenzlandkindergärtnerinnen in Ruppertsdorf

In der Grenzlandschule des Bundes Deutscher Osten in Ruppertsdorf kamen die Kindergärtnerinnen zu einer letzten gemeinschaftlichen Schulung zusammen, die jetzt als BDM-Mädel in einhalb Jahren ihre Ausbildung am Leipziger Kindergärtnerinnenseminar beendet haben. Da die Mädel zum großen Teil in Grenzlandkindergärten eingesetzt werden sollen, befaßten sich die Vorträge, von denen einige vom Landesgruppenleiter des BDM, Pg. Keiter, übernommen worden waren, mit dem Deutschstum jenseits der Grenzen und im Ausland. Die nunmehr staatlich geprüften Kindergärtnerinnen verpflichteten sich, fünf Jahre in den Stätten zu arbeiten, die ihnen vom BDM. angewiesen werden.

#### Fernlehrgänge des Stenographischen Landesamtes

Am möglichst weiten Kreisen, insbesondere Beamten, Angestellten und Lehrern auch außerhalb des Sitzes des Stenographischen Landesamtes, die keine Möglichkeit zur Erlernung der Kurzschrift in mündlichen Lehrgängen haben, den Wunsch nach einer gezielten Kenntnis der Deutschen Kurzschrift zu erfüllen, veranstaltet das Stenographische Landesamt im Sommerhalbjahr 1938 briefliche Lehrgänge. — Anfragen und Anmeldungen bis 11. April an das Stenographische Landesamt, Dresden-N. 6, Königsufer 2.

#### 750-Jahrfeier in Freiberg

##### Der Gauleiter übernimmt die Schirmherrschaft

Die Vorbereitungen für die Durchführung der 750-Jahrfeier der alten Bergbaustadt Freiberg am 19. Juni sind in vollem Gange. Im Mittelpunkt aller in Zusammenarbeit mit dem Heimatwerk Sachsen durchzuführenden Veranstaltungen steht eine große Jubiläumsschau „750 Jahre deutscher Erzbergbau“ unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters und Gauleiters Mutschmann. Die vom 19. Juni bis 15. August in den Räumen des Mineralogischen Instituts der Bergakademie und des Stadt-Museums I die Entwicklung des deutschen Erzbergbaues von etwa 1180 bis zur Gegenwart zeigen wird. Besondere Bedeutung erlangt die Ausstellung noch dadurch, daß sich der deutsch-österreichische Erzbergbau auf Freibergs Einladung hin beteiligt.

Der eigentliche Festtag, der 19. Juni, wird am Vormittag die offizielle Gedächtnisfeier des 750jährigen Stadtbestehens auf dem Obermarkt, ferner die Eröffnung der Ausstellung „750 Jahre deutscher Erzbergbau“, ein großes Orgelkonzert auf der berühmten Silbermann-Orgel im Dom und die feierliche Einweihung der neuen Martin-Mutschmann-Stadlung im Süden der Stadt bringen. Es folgen eine große erzgebirgische Bergparade, das über hundert Jahre alte, weitbekannte Melodrama „Der Bergmannsgruß“ von Döring und Anader auf der Freilichtbühne und die Aufführung des „Spieles vom Prinzenraub“ von K. A. Findeisen. Dazu kommen Volksfest, ein Schwedenlager vor der Stadt und andere Vorführungen.

##### Bergparadefiguren aus Porzellan

Daß Freibergs Stadtprospekte doch ihren Zweck erfüllen und bisweilen sogar von sehr großer Bedeutung für die Fremdenwerbung sein können, beweist ein Beispiel: Eine Dresdner Firma ist auf den Gedanken gekommen, die im Prospekt abgebildeten Paradenfiguren aus Porzellan herzustellen und zu verreiben. Einige Männer sind bereits in den alten Bergmannsuniformen gemalt und in Ton modelliert worden. Mögen noch rechtzeitig vor der 750-Jahrfeier Freibergs recht viele Bergmänner aus Porzellan ins Sachsenland und über Sachsen Grenzen hinausziehen und vom Ruf und feinem Bergbau künden.

#### Ueber 5000 Mädel in Sommerlagern

Während der Hauptferienzeit, den großen Ferien, geben etwa 5400 Mädel und Jungmädel in die Sommerlager unserer sächsischen Jugendherbergen. Vier der schönsten Herbergen werden in der Zeit vom 10. Juli bis 6. August in zwei Belegschaften nur von Mädeln und Jungmädeln bewohnt, während die anderen selbstver-

Besser abends - aber auch morgens

# Chlorodont





handen für Jagdgruppen, Junglager, sowie zur Lager der Obergau Mitteltebe und Mitteltebe Platz lassen müssen.

An Stelle der früheren Zeltlager werden die Mädel und die zwölfjährigen Jungmädel in Jugendherbergen zusammengefaßt, die in erster Linie, der körperlichen Erziehung dienen. Diese Lager erfassen 800 Mädel und 1500 Jungmädel. Außerdem nehmen unsere Jugendherbergen 1800 Jungmädel zur Erholung auf.

Aber auch die Jungarbeiterinnen stehen nicht zurück; rund 1000 von ihnen nehmen an Freizeit- und Erholungslagern teil. Verschiedene größere Firmen ermöglichen einem Teil ihrer Mädelbelegschaft gleichzeitig die Teilnahme, damit sie in fröhlicher Gemeinschaft neue Kräfte sammelt und gut erholt Frohsinn und Arbeitsfreude aus dem Lager in den Betrieb trägt.

### Um die beste Leistung

Der Gauentscheid im Reichsberufswettkampf aller Schaffenden

Der Gau Sachsen steht in diesen Tagen im Zeichen des Gauentscheides im Reichsberufswettkampf aller Schaffenden, der im allgemeinen in Dresden, doch für die Textilberufe in Chemnitz ausgetragen wird.

Auftakt wurde eine Feier, in der Gauobmann Reitsch an die großen Ereignisse dieser Tage erinnernd, aufzeigte, wie sehr durch den Reichsberufswettkampf deutlich wird, daß der deutsche Mensch alle die Eigenschaften zu entfalten bereit ist, die nicht nur die Gemeinschaft festigen, sondern auch den Aufbau fördern. Früher habe man berufliche Weiterbildung nur vom rein Wirtschaftlichen her betrachtet. Jetzt sei durch das Ringen der Partei um die Freiheit der Arbeit auch klar geworden, daß

der Beruf auch politische Bedeutung

hat. Aus dieser Erkenntnis heraus gilt es, die ganze Kraft in der Arbeit einzusetzen, um das Können und den Wert des einzelnen und der Masse zu beweisen. Es habe Menschen gegeben, die der Meinung waren, man müsse für die Neugestaltung des sozialen Lebens Gesetze herausgeben. Aber nicht mit Gesetzen, sondern

nur mit Menschen könne man höchste Leistungen vollbringen

und höchste Ergebnisse erzielen. Als politische Menschen müßten wir im Berufsleben stehen. In diesem Sinn habe der Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen eine vorwärtsdrängende Kraft, die von Jahr zu Jahr immer größere Leistungen erziele.

Gebietsführer Busch sprach von dem rückhaltlosen Einsatz der Hitler-Jugend im Reichsberufswettkampf. Die Jugend wolle damit zeigen, daß sie ihre Aufgabe für die Zukunft des deutschen Volkes erkannt und verstanden habe und sich immer nur von diesem Gedanken leiten lassen werde als getreue Gefolgschaft des Führers.

### 33 Gauflieger des Handwerks

In welchem erstaunlichen Maß die Beteiligung am Berufswettkampf aller Schaffenden gestiegen ist, zeigt die Tatsache, daß vom Handwerk in diesem Jahr 67 Berufsgruppen gegen 32 im Vorjahr zum Wettkampf sich stellten. Während 1937 im Gau Sachsen nur 622 Teilnehmer sich meldeten, stieg diese Zahl in diesem Jahr schon auf 3705 an, wobei nicht nur die Meister, sondern dieses Jahr auch die Gesellen, außerdem auch Arbeiter erfaßt wurden, die in den Betrieben als gemeinschaftliche Leistungsarbeiten für den Berufswettkampf hergestellt worden waren. Auf Grund ihrer Leistungen konnten 33 Gauflieger und 180 zweite und dritte Preisräger ausgezeichnet werden, fünf in der Berufsgruppe Metall, neun im Bauhandwerk, drei Spezialhandwerker, elf im Bekleidungs-Handwerk, zwei in der Berufsgruppe Holz und drei Konditoren.

Die Arbeiten sprechen nicht nur von praktischen Fähigkeiten und schöpferischem Gestaltungswillen, sondern zeugen auch, daß die Notwendigkeit zur Verwertung von Rohstoffen und Werkstoffen, die uns durch den Vierjahresplan zur Verfügung stehen, erkannt worden ist. Sie sind als Anregung in einer Schau zusammengefaßt, die auf dem Ausstellungsgelände zu Dresden von Gauamtsleiter Schmalz eröffnet wurde. Bei der Verteilung der Urkunden an die Sieger sprach er die Hoffnung aus, daß der Gau Sachsen auch diesmal wieder aus dem Handwerk Reichsflieger stellen kann.

### Schiffsjungen zeigen ihr Können

Die Teilnehmer am Gauentscheid hatten nach der Eröffnungsfeier Gelegenheit, die Sechenswürdigkeiten von Dresden zu besuchen und sich auf Kameradschaftsabenden näher kennen zu lernen, um am Montag die weltanschaulichen, theoretischen und sportlichen Kämpfe zu leisten und am Dienstag mit praktischen Arbeiten ihr Können unter Beweis zu stellen.

Die Schiffsjungen aller im Stromabschnitt Sachsen liegenden Schiffe dagegen waren in der Schifferschule im Neustädter Hafen — der schwimmenden Jugendherberge Sachsen — zu Dresden zum Wettkampf angetreten. Es waren frische Kerle, die behende zupacken bei den praktischen Übungen, wie dem Briegeln, dem Fortbewegen eines Bootes mit nur einem Ruder, als es galt, auch zu zweit die Ruder zu bedienen. Sie waren mit der Tat ebenso zur Stelle, als sie vorher die theoretischen Fragen beantwortet hatten. Wie einem zu befürchtenden Zusammenstoß zu begegnen sei. Ob beim Farbewaschen oben oder unten zu beginnen und welches Reinigungsmittel zu wählen sei. Welche Maßnahmen nach einer Grundberührung gegen das Eindringen von Wasser zu treffen seien. Weiter wurden sie nach schiffspolizeilichen Gesetzen gefragt und nicht zuletzt auch auf ihr Wissen über Hilfsmaßnahmen bei Krankheiten und Unfällen geprüft. Da ergab sich, daß ein Schiffsjunge einen komplizierten Schenkelbruch zu erkennen vermag, wie er auch unterrichtet ist über die Anzeichen innerer Krankheiten. Daß Rettungsschwimmen ein Hauptteil der Prüfung ist, bedarf keiner Erwähnung.

Bei der Frage, wie er sich seine weitere Laufbahn denkt, konnte mancher nachdenken, ob er nun nach seinen 3 Lehrjahren, während der er 8 Wochen lang die Schiff-

ferschule besuchen muß, sich mit der Steuerung als Bootsmann betätigen oder später zum Schiffsführer aufrücken will. Und gar mancher war unter ihnen, der auch in dieser verantwortungsvollen Stellung seinen Mann später stellen würde. Ein gutes Zeugnis waren das Wissen und die Fertigkeiten nicht zuletzt für die Lehrherren!

### Die Beurlaubung von H-Angehörigen

Eine Reichstarifordnung

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen hat als vom Reichs- und preussischen Arbeitsminister bestellter Reichs-Sondertreuhand der Arbeit zur Regelung der Beurlaubung von Angehörigen der H, die in Betrieben der freien Wirtschaft beschäftigt sind und für den Absperren- und Sicherungsdienst herangezogen werden, eine Reichstarifordnung erlassen.

Die Tarifordnung tritt rückwirkend ab 1. September 1937 in Kraft. Einzelheiten sind aus Nr. 8 des Reichsarbeitsblattes vom 15. März 1938 sowie Nr. 6 des Jahrganges 1938 meiner Amtlichen Mitteilungen zu ersehen, wo die Tarifordnung im Wortlaut abgedruckt ist.

### Neueste Drahtberichte

Der nationale Heeresbericht

Salamanca. Der nationale Heeresbericht meldet eine neue nationale Offensive nördlich und südlich von Huesca, die bereits zur Eroberung von 250 Quadratkilometer und zur Gefangennahme von mehreren tausend Bolschewisten geführt hat

Litauisch-polnischer Nichtangriffspakt geplant? Warschau. Nach einer Meldung des „Ruher Voranng“ besteht in Kowno politischen und militärischen Kreisen die Absicht, mit Polen einen Nichtangriffspakt abzuschließen. Die Verhandlungen hierüber sollen in dem Augenblick aufgenommen werden, in dem nach Errichtung der beiderseitigen Gesandtschaften in Kowno und Warschau die Militärattaches mit den militärischen Stellen des anderen Landes Fühlung genommen haben.

Heranziehung der Donaustrategie im Rahmen der deutschen Kriegsmarine. Berlin. Der Führer hat den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine mit der Uebernahme der auf der Donau stationierten Kraftfahrzeuge des Bundesheeres zur Aufstellung einer Donaustrategie im Rahmen der Kriegsmarine beauftragt. Der mit der Beprechung der einzelnen Fragen bei der Uebernahme vom Oberbefehlshaber der Kriegsmarine beauftragte Kapitän zur See, Nordmann, hat den in die deutsche Kriegsmarine zu übernehmenden österreichischen Offizieren und Mannschaften einen Erlaß des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine überbracht.

Die Rache der Enttäuschten. Warschau. „Expresz Poranny“ meldet aus Moskau weitere Gewaltaktionen, die sich diesmal vor allem gegen die polnische und österreichische Sektion der Komintern in der Sowjet-Union richten. Zahlreiche polnische Kommunisten, die in der Sowjet-Union weilen, seien in den letzten Tagen verhaftet worden. Das gleiche Schicksal sei vielen Mitgliedern der österreichischen Sektion zuteil geworden, die man für die der Sowjet-Union unerwünschte Entwicklung im Lande Oesterreich verantwortlich mache.

### Fußpflege für Wandern, Märsche u. Sport

Herbergs Fassol gegen Fusschweiß  
Herbergs Mollia gegen Wundlaufen  
Herbergs Hühneraugentod geg. Hühneraugen u. Hornhaut  
M o h r e n f a c h d r o g e r i e **Herberg.**

**Speisezimmer**  
Entzückende Modelle  
Beste Verarbeitung  
Dresden-A.1 Gegr. 1881  
König-Johann-Straße 6  
**Möbel-Barthel**

**Für Frühjahr und Sommer zeigen wir Ihnen die neuesten Kleiderstoffe**  
Reizende Dirndelmuster — Die bekannten Dierigstoffe  
Fertige Sommerkleider  
Alles in Muslin und Cretonne in großer Auswahl.  
**Leinenhaus Voigt**  
Gegr. 1796 Fernruf 350  
Jeden Mittwoch Bettfedern-Reinigung. — Anmeldung erbeten.

Für die uns in so freundlicher Weise entgegengebrachten Ehrungen zu unserer Verlobung danken hierdurch nochmals herzlichst  
**Charlotte Kirsten**  
**Fritz Stöhr.**

**Einige Haus-Treiberinnen**  
für Kunstseide, Baumwolle und Eifengarn gesucht.  
Angebote unter **C 23 a** an die Geschäftsstellen d. Ztg.

**Ostermädchen**  
für gewerblichen Betrieb, sowie **Schulknabe**  
für Botengänge usw. gesucht.  
Zu erst. i. d. Geschft. d. Ztg.

Mehrere gut-durchwinterte, starke **Bienenvölker**  
zu verkaufen.  
Pulsniß M. S. Nr. 16

Ein **Bandstuhl**  
40 Gänge 30 mm Einteilung mit Körperzeug u. verkauf. n.  
Obersteina 15 F

**Möbliertes Zimmer**  
auch Pulsniß M. S., sucht für 1. April  
Offerten unter **C 23 b** an die Geschäftsstellen d. Ztg. erbeten.

**2-Zimmerwohnung**  
evt. mit Küche baldigst gesucht.  
Offerten unter **C 23 b** an die Geschäftsstellen dieser Zeitung

Ihre **Frühjahrgarderobe**  
färbt und reinigt schnell, gut und preiswert  
Färberei **G Schulz, R.-G. Pulsniß.**  
Annahmestellen: Hempelstraße 1  
Kurze Str. 7 — Fa. Richard  
Vorkhardt, v. Hindenburgstraße  
Trauersachen innerhalb 24 Std.

**Der Vertrieb von Gemüsesämereien**  
Auf dem diesjährigen Steckwiebelmarkt in Dresden wurden wie üblich auch Gemüsesämereien angeboten. Die Landeshauswirtschaft macht darauf aufmerksam, daß nur noch solche Sämereien vertrieben werden dürfen, die zugelassen sind. Darüber hinaus darf von Gemüsesorten, für die eine Reichsforienliste aufgestellt ist, nur noch anerkanntes Saatgut in den Handel gebracht werden. Eine Anerkennungspflicht besteht für Buschbohnen, Stangenbohnen (einschließlich Feuerbohnen), Freilandgurken, Spinat, Schal- und Wackererbsen, Radies und Zwiebeln. Saatgut dieser Gemüsesorten darf also auf dem Steckwiebelmarkt 1939 nur noch dann angeboten werden, wenn es anerkannt ist. Die Anerkennung wird nur für den Züchter ausgesprochen. Einzelheiten sind zu erfahren durch das Verwaltungsamt der Landeshauswirtschaft, Dresden, Sidonienstraße 14.

**Reichswetterdienst, Ausgabort Dresden**  
für Donnerstag, den 24. März 1938  
Geringer unbeständiger Wind, meist wolfig, vereinzelt gewittrige Schauer, etwas kühl.

**NSDAP. Ortsgruppe Pulsniß**  
Da der heute stattfindende **General-Appell**  
erst um 21 Uhr beginnt, stellen die Politischen Leiter und die NS-Gliederungen 20,30 Uhr (nicht 19,30 Uhr) am Schützenhaus.  
**Ljshupke, Ortsgruppenleiter**

**Werbe-Film-Beranstaltung**  
am Freitag, 25. März  
8 Uhr abends in Pulsniß  
Gaststätte Schützenhaus.  
Wir zeigen Ihnen einige Filme, unter anderem „Entstehung des Eigenheimes von Altertum bis zur Jetztzeit.“ (Reportage aus allerlei Ländern.)  
Anschließend zeigen wir Ihnen Eigenheime durch unsere Klasse finanziert  
Unsere Vorteile! Baufreiheit — Unkündbar — Zinsbilliges Darlehen mit hoher Tilgung — Volle Finanzierung — Keine Auslösung — Hypothekenablösungen.  
Ab 4 Uhr nachmittags: **Eigenheim-Modellschau.**  
**Bauwiring Aktiengesellschaft Bremen**  
General-Agentur Dresden, Brunner Straße 22.  
Eintritt frei! Eintritt frei!

Wir suchen **mehrere Osterjungen**  
denen Gelegenheit geboten wird, den Glasmacherberuf zu erlernen. Gute Lohnbedingungen.  
Angebote erbittet:  
**Sächsische Glasfabrik August Walther & Söhne Aktiengesellschaft, Werk Ottendorf-Okrilla.**

Am Montag früh 1/9 Uhr entschlief sanft und ruhig, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frida Flora Richter**  
im 48. Lebensjahre.  
In stiller Trauer  
**Die Hinterbliebenen**  
Obersteina, den 21. März 1938.  
Die Beerdigung findet Donnerstag, 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.





# Ämtlicher Teil

Die mit Bekanntmachung vom 28. 2. 1938 für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz angeordnete Beschränkung des Gewerbebetriebes im Umherziehen wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Der Amtshauptmann zu Kamenz, am 22. März 1938.

**Satzung**  
zum Schutze gegen verunstaltende Außenwerbung  
Nach Beratung mit den Ratsherren habe ich die vorstehend genannte Satzung erlassen.  
Der genaue Wortlaut kann im Polizeiamt eingesehen werden.

Pulsitz, am 22. März 1938.

Der Bürgermeister der Stadt.

## Die Unabhängigkeit der Schweiz

Erklärung vor der Schweizer Bundesversammlung.

Der Schweizer Bundespräsident Baumann gab zu Beginn der Sitzungsperiode der schweizerischen Bundesversammlung eine Erklärung ab, in der er auf die Vereinigung Deutschlands und Oesterreichs Bezug nahm, und erklärte dann u. a.:

Die Veränderung, die die politische Karte Europas dieser Tage erfahren hat, kann keine Schwächung der politischen Lage der Schweiz zur Folge haben. Die Unabhängigkeit und Neutralität der Eidgenossenschaft erweisen sich im Gegenteil mehr denn je als unentbehrlich für die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts. Feierliche Zusicherungen sind uns in dieser Hinsicht von allen Seiten gegeben worden. Ihr Wert ist unbestreitbar. Keiner unserer drei Nachbarstaaten kann den Untergang der Schweiz wünschen oder anstreben. Die Schweiz hält sich von fremden Händeln fern. Jeder Angriff auf die Unversehrtheit ihres Gebietes würde ein verabscheuungswürdiges Verbrechen gegen das Völkerrecht darstellen.

Die Lehre aus den Ereignissen liegt klar zutage: Mehr als je müssen die Bestrebungen zur Anerkennung unserer umfassenden Neutralität fortgesetzt und zum Ziele geführt werden. Ferner ist es eine Notwendigkeit, daß wir mit allen unseren Nachbarn in gleicher Weise korrekte und freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten bestrebt sind.

Auf die mit starkem Beifall aufgenommene Erklärung wurde durch den Vizepräsidenten des Nationalrates und Präsidenten der Freisinnig-demokratischen Fraktion, Nationalrat Vallotton, im Namen sämtlicher Fraktionen der Bundesversammlung u. a. folgendes erwidert:

Alle Fraktionen der Bundesversammlung erklären einstimmig und feierlich, daß das Schweizer Volk in seiner Gesamtheit ohne Unterschied der Sprache, der Konfession oder der Partei entschlossen ist, die Unverletzlichkeit seines Vaterlandes bis zum letzten Blutstropfen gegenüber jedem Angreifer zu verteidigen. Das Schweizer Volk ist bereit, alle Opfer für seine nationale Verteidigung auf sich zu nehmen.

# Wiener Arbeiter in Berlin

### Begeisterter Empfang — Großes Programm für die Gäste

In vier Sonderzügen trafen auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront auf dem mit Blumen und Fahnen geschmückten Anhalter Bahnhof in Berlin die ersten 2000 Arbeiter aus den verschiedensten Wiener Betrieben ein. Die Wiener Volksgenossen wurden herzlich empfangen. In den Bahnhofshallen und auf dem Vorplatz hatte sich neben den Ehrenformationen der Werksharen eine dichte Menschenmenge versammelt.

Im Augenblick waren die Abteile umringt, und tausend Hände streckten sich den Volksgenossen aus Wien entgegen, in deren von dem Leid vergangener Glanzjahre gezeichneten Gesichtern man deutlich die Freude und tiefe Ergriffenheit über diesen einzigartigen Willkommensgruß der Berliner Bevölkerung las.

## Der Gruß des Stadtpräsidenten

Noch auf dem Bahnsteig entbot den ersten Gruß an die Wiener Arbeitskameraden Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert, der unter der begeisterten Zustimmung der Deutschösterreicher ausführte:

„Es ist für uns alle ein herrliches Gefühl, daß wir Berliner jetzt Gelegenheit haben, Sie als jüngste und liebste Volksgenossen in der Reichshauptstadt willkommen zu heißen. Wenn Sie nachher durch die Straßen marschieren, dann werden Sie überall in den Augen der Bevölkerung lesen können, wie freudig bewegt wir sind, daß es uns vergönnt ist, diese herrlichen Tage gemeinsam mit Ihnen erleben zu können. Unsere Herzen haben immer zusammengehört. Jetzt kommt zu dem Kontakt der Herzen aber noch der Kontakt der Gefühle, der persönliche Kontakt von Mensch zu Mensch.“

Nach dem triumphalen, von spontaner Herzlichkeit getragenen Empfang kann kein Zweifel darüber bestehen, daß den 2000 Wiener Arbeitergästen während ihres acht-tägigen Berliner Aufenthalts ein einzigartiges Erlebnis bevorsteht. Sie werden nun erkennen und mit eigenen Augen ermessen, welches Glück es ist, in einem nationalsozialistischen Deutschland leben und an der Gemeinschaft aller schaffenden Deutschen teilhaben zu können.

Die Wiener Arbeitskameraden begaben sich nun unter fröhlichen Heil-Rufen, die von der spalterbildenden Menge ebenso fröhlich erwidert wurden, zur Ostseite des Bahnhofs, wo der stellvertretende Gauleiter, Staatsrat Görlitzer, sprach. Dann traten die einzelnen Gruppen, geführt von Amtsträgern der Deutschen Arbeitsfront, den Marsch nach den verschiedenen Stadtteilen an. Überall war in großen Restaurants für ein gutes Mittagessen gesorgt worden. Die Deutsche Arbeitsfront hat auch alle Vorbereitungen getroffen, um die Wiener Gäste so gut und so bequem wie möglich in Berlin unterzubringen. Für die nächsten Tage ist bereits ein großes Programm aufgestellt worden, damit die Wiener möglichst viel von der Reichshauptstadt und der Umgebung Berlins zu sehen bekommen.

## 2000 Steiermärker in München

2000 Arbeitskameraden aus der Steiermark trafen in München ein, um gleich den von den anderen Orten des

Reiches eingeladenen Kameraden das Deutschland Adolf Hitlers kennenzulernen. Musik und begeisterte Zurufe ungezählter Tausende begrüßten die Steiermärker. Ratsherr Pfahf hieß als Vertreter des Oberbürgermeisters die österreichischen Arbeiter in der Hauptstadt der Bewegung willkommen; Gaubmann Wettschurel überbrachte die Grüße des Organisationsleiters Dr. Ley und des Gauleiters, Staatsminister Wagner. Er teilte mit, daß die Steiermärker Arbeitskameraden am Stapellauf des neuen Rbf-Dampfers in Hamburg teilnehmen werden, was die Begeisterung und Freude der Gäste noch steigerte, nachdem sie vorher schon in Sprechören ihrem Dank an den Führer Ausdruck gegeben hatten.

## Sozialismus der Tat

### Warmes Essen für die Armen Wiens.

Seit etwas mehr als einer Woche sieht man in Wien und der näheren Umgebung die großen Wagen des „Hilfszug Bayern“, der für die Wiener notleidende Bevölkerung ein großzügiges Hilfswerk errichtet. In all die trostlosen Gassen der Arbeiterviertel im Osten und Westen der Stadt und in die Außenbezirke kommen die Wagen des Hilfszuges. Zahlreiche Menschen, denen bitterster Hunger schon lange ständiger Begleiter ist und denen man die Not ansieht, umringen die dampfenden Küchenwagen, aus denen sie eine warme Mahlzeit erhalten. In einem Tage wurden 25 000 Portionen Mittagessen verteilt.

Bei dieser stillen selbstverständlichen Kameradschaftlichen Hilfsbereitschaft wird nicht nach Gefinnung oder Schicksal gefragt. Der Nationalsozialismus gibt allen das, was sie am nötigsten brauchen: Essen. So ist der „Hilfszug Bayern“ der beste Werber und Zeuge für das Volkreich Adolf Hitlers und wird überall mit ehrlicher Freude begrüßt. Da die Not noch groß ist und rasche Hilfe erforderlich wird, wird der „Hilfszug Bayern“ noch lange im österreichischen Lande Arbeit haben.

In anderen Wiener Arbeiterbezirken verteilten die Gulaschkanonen der deutschen motorisierten Gendarmarie Essen an die notleidende Bevölkerung. Viele tausend Portionen werden auch hier abgegeben. Alle aber sind des Dankes voll über diese sozialistische Tatgemeinschaft, und grenzenloses Vertrauen in brüderliche Hilfe kommt zum Ausdruck.

## Oesterreich nicht mehr Mitglied in Genf

Die deutsche Regierung hat dem Generalsekretär der Genfer Liga eine Note übermitteln lassen, in der der Wortlaut des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 mitgeteilt und festgestellt wird, daß mit dem Tage der Verkündung dieses Gesetzes die Mitgliedschaft des früheren Bundesstaates Oesterreich im Genfer Institut erloschen ist.

## Parade in Graz

### Vorbeimarsch der Gebirgsbrigade vor Generaloberst von Bock.

Der Oberbefehlshaber der 8. Armee, Generaloberst von Bock, nahm auf dem Grazer Ring die Parade der Gebirgsbrigade ab. Einen ganz besonders nachhaltigen Eindruck hinterließ bei den zahllosen Menschen, die dem militärischen Schauspiel bewohnten, die motorisierte schwere Artillerie. Die krammen Truppen waren wiederholt Gegenstand herzlicher Kundgebungen seitens der Bevölkerung.

## Korruption in Wien

### Die Schiebung der Großwäscherei „Habsburg“.

Der Inhaber der Großwäscherei „Habsburg“ in Wien, Kommerzialrat Heinrich Loewinger, ist in Haft genommen worden. Loewinger war einer der größten Lieferanten für die Wiener Krankenhäuser. Bei der Vergabe der Wäschereiarbeiten wurde er von einem Beamten des Ministeriums für soziale Verwaltung, Amtsrat Pohnigg, begünstigt und konnte daher Umsätze erzielen, die in die Millionen Schilling gingen. Pohnigg erhielt große Bestechungssummen. Als im Februar des vorigen Jahres die Bestechungsaffäre ausfloß, wurde Loewinger in Haft genommen, aber gegen Hinterlegung einer Kaution in Höhe von 250 000 Schilling auf freien Fuß gesetzt.



Der Führer in Nürnberg.

Der Führer, der sich auf dem Reichsparteitag-gelände von dem Fortgang der Bauarbeiten überzeugte, beaufsichtigt im Hirschgarten in der Herzbruder Schweiz das in natürlicher Größe errichtete Teilmodell des Deutschen Stadions. Hinter dem Führer Professor Speer und Stadtbaurat Professor Brugmann-Nürnberg.

Weltbild (M).

## DAF-Arbeit durchs Mikroskop gesehen

Vom Ortspressewalter der DAF, Pg. S. Andrá

### Die Ortsverwaltung — der Ausgangspunkt aller Arbeit

Das umfassende Aufgabengebiet der Deutschen Arbeitsfront, der Organisation aller schaffenden Deutschen der Stirn und der Faust, besteht nicht nur darin, für eine Verwirklichung der Betriebsgemeinschaft zu sorgen. Das Ziel der DAF geht nicht nur um die Bildung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen, sondern auch außerhalb des Betriebes, nach Arbeitslosentum nimmt sich die DAF der Arbeitskameraden an. Sie ist es, die einem jeden Volksgenossen dazu die Voraussetzungen gibt sein berufliches Können zu vertiefen und zu erweitern. So finden wir Abend für Abend die Arbeitskameraden versammelt, die in echt nationalsozialistischer freiwilliger Tätigkeit für den anderen Volksgenossen, also selbstverständlich ehrenamtlich, die einzelnen Aemter in der Ortsverwaltung besetzen. Während der Geschäftszeit herrscht natürlich bei der Ortsverwaltung besonderer Hochbetrieb. Ein Kommen und Gehen ... Da erhalten Arbeitskameraden eine Beihilfe oder eine Unterstützung ausgezahlt, so manche Frage soll beantwortet werden. Daher müssen die einzelnen Mitarbeiter der Ortsverwaltung zu Hause noch manche freie Stunde opfern, um das, was es für sie alles zu erledigen gibt, beenden zu können. Der Ausgangspunkt aller Arbeit ist die Ortsverwaltung, und an der Spitze steht der Ortsobmann, der die gesamten Richtlinien gibt. Alle müssen mitarbeiten.

Wenn die DAF mit der Schulung ihrer Amtswalter und Warte auch niemals aufhört, wenn sie sich immer wieder bemüht, diese Männer so zu erziehen, daß sie das Erfahren an ihre Kameraden weitergeben können, so ist es doch ab und zu erforderlich, einmal die ganze Mitgliedschaft zusammenzurufen und vor dieser über die Fragen zu sprechen, die jeden Deutschen bewegen. Deutschland kann es sich heute nicht leisten, an die

Mitarbeit irgendeines Volksgenossen zu verzichten. Wer aber mitarbeiten soll, muß auch wissen, worum es geht.

Mit Stolz denken wir an die Kameraden zurück, die in schwieriger Kleinarbeit bis an den verstocktesten Volksgenossen vordrangen. Es waren jene Pioniere, die nicht daran dachten, Geschäfte zu machen, sondern in deren Brust Kampfesmut, Kameradschaft und Disziplin schlummerten.

MSBO-Kamerad, weißt du noch, als du bei der Übernahme der Gewerkschaften gemeinsam mit der H., dem SA-Mann und dem Politischen Leiter im Betrieb die Neuordnung vorgenommen hast? Weißt du noch, wie unendlich hart der Kampf um jeden einzelnen Arbeitskameraden im Betrieb war? Denke zurück an jene Zeiten, als du die ersten Blöcke und Zellen der Deutschen Arbeitsfront in deinem Betrieb aufbaute. Wie unendlich schwer war es doch, den deutschen Arbeiter wahrzunehmen, ihm zu sagen, daß eine neue Zeitepoche beginnt, ein neues Deutschland entstehen soll. Dein sozialer und kultureller Lebensstandard soll gehoben werden, du sollst hinausfahren in die Berge Deutschlands, an der See sollst du mit deiner Familie Erholung finden, dein Arbeitsplatz soll licht und sauber sein. Das alles glaubte der deutsche Arbeiter zunächst nicht. Er sagte den Amtswaltern der Partei und der Deutschen Arbeitsfront, daß solche Reden schon oft gewechselt wurden, niemals aber seien diese Pläne Wirklichkeit geworden. Dr. Ley habe phantastische Pläne, deren Durchführung der Arbeiter skeptisch gegenüberstehe. Aber die Redner und Propagandisten der Deutschen Arbeitsfront gaben nicht Ruhe; immer wieder holten sie sich in den Appellen und Schulungen der DAF neue Kraft, neue Parolen, und so kam der schaffende Mensch Deutschlands nach und nach der nationalsozialistischen Weltanschauung näher. 1934 schon hörte man sagen: „Ja, das hätten wir vom Nationalsozialismus nicht erwartet!“ Und dann fuhrten die ersten Arbeitskameraden mit „Kraft durch Freude“ in die Bährischen Alpen, in den Schwarzwald, an die

norwegische Küste, nach Madeira usw. So wurde der Glaube des Volkes durch die Tat gestärkt.

### Leistungssteigerung führt zum Siege

Zur Leistungssteigerung brauchen wir die volle Arbeitskraft eines jeden einzelnen Kameraden. Wie können wir diese nun noch steigern? Das Taylor-System vergangener Zeiten lehnen wir ab. Wir wollen nicht den nichtdenkenden Arbeiter, wir verlangen auch vom einfachen Volksgenossen, daß er als denkender, als politischer Mensch durch die Welt geht. Nur im Rahmen der Betriebsgemeinschaft muß die Steigerung gegen die Solleistung abgewogen werden. Der Mensch und seine Arbeitskraft sind die Grundlagen des Betriebes. Diese muß solange wie möglich dem Volke erhalten werden. Den Schutz vor Stachanow- und anderen Ausbeutungsmethoden gewährt die Deutsche Arbeitsfront. Sie setzt sich für die Arbeitskraft ein. Sie steigert die Leistungsfähigkeit des Betriebes. Sie sorgt für Schönheit des Arbeitsplatzes, für Sport und Feierabendgestaltung. „Kraft durch Freude“, diese Bezeichnung hat einen tiefen Sinn!

Daher bereitet auch die DAF die Jugend auf Höchstleistungen vor. Schulungslehrgänge und Fachkurse dienen diesem Ziele. Beobachtung und Berufsberatung des Kindes verhindern Fehlleitungen in falsche Berufe. Neue Lehrverträge statt Arbeitsverträge erzielen die richtige Ausbildung. Neben der körperlichen Eräftigung bleibt die wissenschaftliche Durchbildung gleichberechtigt als gegebene Vorbedingung für die Durchführung des Vierjahresplanes überhaupt. Dafür setzt sich unser Staat ein; denn letzten Endes stellen wir unsere Arbeit über unsere Familie, über den Betrieb hinaus dem Volke, der Nation zur Verfügung.

Eine gewaltige und vorbildliche Arbeit wird hier in jeder Ortsverwaltung der Deutschen Arbeitsfront geleistet zum Wohle des einzelnen schaffenden Volksgenossen, und damit für unser ganzes deutsches Volk!



### Der Führer ehrt Reinhard

Zum General ernannt. — Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens.

Anlässlich des 50jährigen Militärjubiläums des Reichsführers des Deutschen Reichskriegerbundes (Küffhäuserbund) überreichte General Keitel, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, nachstehendes Hand schreiben des Führers und Reichskanzlers mit der Ernennung des Obersten Reinhard zum General:

„Lieber General Reinhard!

Zur Wiederkehr des Tages, an dem Sie vor 50 Jahren in die Armee eintraten, spreche ich Ihnen meine besten Glückwünsche aus. In Anerkennung Ihrer Verdienste um die Pflege des Wehrgedankens im deutschen Volke verleihe ich Ihnen den Charakter des Generalmajors a. D. mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform des jetzigen Heeres. Ich freue mich, durch diese Anerkennung einen in hohem Maße kriegsbewährten Offizier gleichzeitig als General der neuen Wehrmacht an die Spitze der zur Pflege soldatischer Tugenden im Reichskriegerbund zusammenzufassenden alten und jungen Soldaten stellen zu können.

In kameradschaftlicher Verbundenheit und mit den besten Wünschen für eine weiterhin erfolgreiche Arbeit bin ich Ihr Adolf Hitler.“

Der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Böhler, übergab dem Jubilar das Goldene Ehrenzeichen der Partei für seine Verdienste. In seiner Begleitung befand sich als Vertreter des Reichsführers 44 Himmeler Gruppenführer Schmidt, der die Grüße des Reichsführers aussprach.

Der Kommodore des Kampfgeschwaders „Hindenburg“, Oberst Mahnte, überbrachte die Glückwünsche des Geschwaders, das seinerzeit dem Führer vom Reichskriegerbund als Geschenk gegeben worden ist.

Aus dem engeren Kreis der Mitarbeiter des Jubilars überbrachte der Stabsführer des Bundes, 44-Brigadeführer Major a. D. v. Behr herzlichste Glückwünsche.

### „Das alles ist Ihr Werk!“

Danktelegramm Dr. Ley an den Führer.

Unmittelbar nach der Landung der 3000 deutschen Abz.-Fahrer in Tripolis hat Reichsleiter Dr. Ley an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Mein Führer! Ich melde die letzte Seefahrt deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen im Mittelmeer. 30 000 deutsche Menschen haben im Winter 1937/38 die herrliche Südländfahrt erlebt. Im nächsten Winter wird die doppelte Anzahl Schiffe fahren, und hunderttausend schaffende Menschen werden diese einmalige Erholung genießen. Das alles ist Ihr Werk. Mein Führer! Wir danken Ihnen.“

Gleichzeitig hat Dr. Ley ein Telegramm an den Duce gerichtet, das folgenden Wortlaut hat: „Erzellenz! Durch Ihre gütige Fürsprache und unter Ihrer Mithilfe war es 30 000 deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen im Winter 1937/38 vergönnt, in der herrlichen Sonne Italiens Erholung zu finden. Die letzten 3000 Urlauber fahren über Neapel, Palermo, Tripolis in die deutsche Heimat. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen, großer Duce des faschistischen Italiens, ferner den syndikalistischen Organisationen und allen Behörden, die dieses Werk so tatkräftig unterstützten, herzlichst danken. Ich hoffe, an den italienischen Arbeitern, die in diesem Sommer nach Deutschland kommen, etwas wiedergutmachen zu können.“

### Ehrendegen für General Lühr

Von Generalfeldmarschall Göring überreicht.

Der bisherige Chef der österreichischen Fliegertruppe, Generalmajor Lühr, der auf dem Flugplatz Staaken vom Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpf, empfangen worden war, meldete sich beim Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, in Karinhall. Der Generalfeldmarschall überreichte Generalmajor Lühr, der sich in Begleitung mehrerer deutschösterreichischer Fliegeroffiziere befand, einen Ehrendegen.

### Japans Glückwunsch zum Anschluss

Telegramm an den Reichsaußenminister

Der japanische Botschafter Tojo hat im Auftrag des Außenministers Hirota dem Reichsaußenminister von Ribbentrop nachstehendes Telegramm gesandt:

„Fest überzeugt, daß die tatsächlich vollzogene Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich, die durch den heroischen Entschluß der beiderseitigen Regierungen nunmehr ihre Verwirklichung gefunden hat, nicht nur das Jahrzehntelange alte Sehnen des deutschen Volkes erfüllt hat, sondern darüber hinaus nicht wenig zur Verständigung und Verbreiterung des Antikomintern-lagers beitragen wird, bringt die Kaiserlich-Japanische Regierung der Deutschen Reichsregierung gegenüber ihre innigsten Glückwünsche zum Ausdruck.“

Reichsaußenminister von Ribbentrop hat in einem Antwort-Telegramm Erzellenz Hirota für die Glückwünsche der Kaiserlich-Japanischen Regierung seinen herzlichsten Dank ausgesprochen.

### Eindeutige Erklärung Spaats

„Mit dem französisch-tschechoslowakischen Vertrag nicht das Geringste zu tun“

Am Schluß der außenpolitischen Aussprache in der belgischen Kammer, die drei Tage dauerte, beantwortete Außenminister Spaat mehrere Anfragen, die sich in der Debatte ergeben hatten. Das Verhältnis Belgien-Deutschland, so sagte er, sei durch die deutsche Garantie der belgischen Unantastbarkeit bestimmt. Außerdem habe Belgien feierliche Garantien von England und Frankreich. Diese drei Garantien zusammen bildeten den Eckstein der Sicherheit Belgiens. Spaat wandte sich dann mit aller Entschiedenheit gegen die Auffassung eines radikalen Marxisten, indem er die Frage, ob Belgien den Franzosen den Durchmarsch gestatten würde, wenn sie der Tschechoslowakei „zu Hilfe eilen würden“, mit einem glatten Nein beantwortete.

Belgien habe mit dem französisch-tschechoslowakischen Vertrag nicht das Geringste zu tun, und der Durchmarsch Frankreichs durch Belgien würde in ausdrücklichem Widerspruch stehen zu den feierlichen Erklärungen Belgiens zur Durchmarschfrage.

### Klarstellung zur Frage Polen-Litauen

Eine Brunnenvergiftung übelster Art im „Kurjer Warszawski“

Der Berliner Korrespondent des „Kurjer Warszawski“ stellt in einer „Deutschland schlägt Litauen wieder seinen Schutz vor“ überschriebenen Meldung die Behauptung auf, daß die Verteilung des polnisch-litauischen Konfliktes für Deutschland eine gewisse Enttäuschung sei, die man deutlich hinter der nach außen künstlich zur Schau getragenen Befriedigung herausfühlen könne. Deutschland beziehe sich jetzt, mit einem neuen (!) Angebot an Litauen hervorzutreten, um zu erreichen, daß Litauen sich unter den Schutz Deutschlands beuge. Ein derartiges Ausspielen Litauens gegen Polen von seitens Deutschlands wenige Stunden nach ihrer Verständigung werfe ein eigenartliches Licht auf die Haltung Deutschlands zu dieser Frage.

Diese Meldung ist eine Brunnenvergiftung übelster Art und stellt die Tatsachen buchstäblich auf den Kopf. Amtlicherseits wird daher gegenüber dieser ebenso dreisten wie plumpen Erfindung folgendes festgestellt:

Die Einstellung der Reichsregierung zu dem polnisch-litauischen Konflikt war von jeher bestimmt von dem Gedanken einer Vereinerung des Verhältnisses zwischen diesen beiden Staaten auf dem Boden der realen Gegebenheiten. Sowohl die Litauische als auch die Polnische Regierung waren sich über die deutsche Einstellung zu dieser Frage völlig im klaren. Nach Eintreffen der polnischen Forderung auf sofortige Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Polen und Litauen hat der litauische Gesandte diese Angelegenheit in Berlin zur Sprache gebracht. Der Reichsaußenminister hat daraufhin dem litauischen Gesandten erklärt, daß Deutschland die bedingungslose Annahme der polnischen Forderung als den einzig gangbaren Weg zur Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen den beiden Staaten ansehe und die Annahme empfehle. Die polnische Zeitung hätte gut daran getan, sich zunächst an zuständige polnische Stellen, die über den Vorgang unterrichtet war, zu informieren, anstatt eine so böswillige und gefährliche Brunnenvergiftung in die Welt zu setzen.

### Kowno trifft Schutzmaßnahmen

Verstärkte Polizeibestimmungen in Litauen.

Der Kownoer Kriegskommandant hat durch Anschlag verstärkte Bestimmungen des Staatsschutzes verfügt. Danach sind Umzüge aller Art, Rundgebungen, Ansammlungen und Versammlungen verboten. In der Stadt Kowno müssen von 21 Uhr bis 5 Uhr alle Torwege und Hauseingänge abgeschlossen sein. Die Verbreitung von Gerüchten gegen die Regierung, die Armee und die bestehende Ordnung wird bestraft. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen werden mit Geldstrafen bis zu 5000 Lit oder drei Monaten Haft geahndet. Personen, die der Polizei Widerstand leisten, kommen vor das Feldgericht.

Diese Anordnung ist darauf zurückzuführen, daß seit dem letzten Sonnabend verschiedene Elemente am Werke sind, polenfeindliche Kundgebungen zu veranstalten. Diese neue Bestimmung des Kriegskommandanten soll allen wilden Gerüchten, die im Umlauf sind und Beunruhigung in die Bevölkerung tragen, vorbeugen.

52. u. 55. Heft (1937) 1. Jahrgang 1939

# Wissenswertes

## gut deutsch

Wochenschrift für Ordnung u. Recht

Herausgeber: Dietrich Eckart.

München, 10. Oktober 1939.

Dieses Heft enthält: Nachrichten, Tagebuch.

Nachgedruckt.

Bruder, du in dunkler Grube, in der Kammer tiefer Nacht, nicht du mich aus stiller Erde, weil dein blauer Halm erwacht, ja, am Sals die Todewunde, nicht du, stummer Schatten, hier — Wollst du sprechen? Welche Kunde trägt du, Bruder, hier zu mir?

Ach, aus dunkler Grube ringt kein Laut sich an mein Ohr! Sag, warum, du armer Teufel, stichst du aus dem Grab hervor? Suchst du mich aus fernem Lande, Bruder, sag ich folge dich? Gerecht du dich unter Schauer, willst du schauen unter Schauer? Welche dich aus ewiger Kälte die gewaltige Mitternacht? Sprengstest du die feste Erde, willst du rächen den Verrat?

Bruder, keine Wunders Taten reist die Menschheit aus der Bahn: Sei sie doch für demütiglichen mit mir Sport in ihrem Wahn. Tanz und Spiel, durchsichtige Tage, das allem ist ihr Gewinn. Baum steht Totenlage ruhet an den verkommenen Baum.

Demnach sieht auch wie die Wägen leuchtend nach dem Freientritt, Ob auch unter quersüßlich Wägen nichts, davon zu tanzen will.

Wulfes Satz

Weltbild-Sturm (M)

Zum 70. Geburtstag Dietrich Eckarts am 23. März 1938 Unser Bild zeigt eine Titelseite der Kampfschrift Dietrich Eckarts, die er 1918 gründete und die sich gegen die Herrschaft des Geldes, gegen das internationale Judentum und gegen den Bolschewismus wandte

### Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

Donnerstag, 24. März.

6.30: Aus Dresden: Frühkonzert. Das Kleine Dresdner Orchester. — 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Kapelle Erich Börschel. — 10.00: Aus Berlin: Volkslieder. Lieberblatt 26. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Kleine Chronik des Abends. — 12.00: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. In den Domen der Arbeit. Ausführende: Willy Drescher (Tenor), Bernhard Lehmann (Violine), das

Große Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anst. Wust nach Tisch. (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks.) Aus neuen Operetten. — 15.15: Bloß keine Überraschungen! — 15.25: Aus Dresden: Volkslieder zur Laute, gesungen von Richard Gerner. — 15.50: Aus Berlin: Brasilien spricht Aufnahme aus Rio de Janeiro. — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Rundfunkorchester. — 17.30: Der Tag wölbt seinen Bogen über uns. Musikalische Dichtung über den Tageslauf. Worte: Erich Krüger. Musik: Kurt Walthers. — 18.00: Flammende Fronten. Buchbericht. — 18.20: Musikalisches Zwischenpiel. — 18.25: Die Freundschaft der Knaben. Erzählung von Linus Kiefer. — 18.45: Aus Stuttgart: Frühlingssboten der NSD. Hörbericht von der Herstellung des W.S.W.-Abzeichens für die alte Reichsstraßennummer 1937/38. — 19.10: Edward Grieg, der Sänger Norwegens. Ein Lebensbild von Dr. Rolf Hängsler. (Mit Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks.) — 20.00: Von der Waterfant durch märtyrlichen Sand zum Reifestrand. Fröhliche Hummelstanz durch die alte Zeit. — 22.30-24.00: Aus Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Freitag, 25. März.

6.30: Aus Danzig: Frühkonzert. Das Musikorchester der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig. — 8.30: Aus München: Froher Klang zur Arbeitspause. Das Kleine Rundfunkorchester. — 9.30: Wollt ihr wissen, wie's die Funkenfänger machen? — 10.00: Was man aus Knochen gewinnt? Hörfolge von Gerhard Riese. — 10.30: Aus Breslau: Im kleinsten Segelboot über den Atlantik. Eine Erinnerung an die große Weltfahrt im Olympiajahr. — 11.00: Sendepause. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Vom Mühlstein zum Wagenstuhl. Hörbericht. — 12.00: Aus Sonneberg: Musik für die Arbeitspause. Das Musikorchester eines Infanterie-Regiments. — 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Landes-Sinfonie-Orchester Saarpfalz. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anst. Wust nach Tisch. (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks.) — 15.00: Zwischen Frühling und Winter. Wanderung von der Elbe zum Wilsch. — 15.20: Aus Dresden: Kleine Liederstunde. Peronella Voßer (Alt), Karl Schmidgen (Klavier). — 15.40: Jugend und Leibesübungen: Wir besuchen die Reichsschiffschule der SS. — 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittage. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. — 18.00: Vom Nachfest in Eisenach. Uebertragung aus dem Hofotofaal des Schlosses. Kammermusik. — 18.30: Varuch Spinoza — ein zertrümmertes Ideal. — 18.50: Deutsche Erziehungsschlacht: Schönes Heim schafft Arbeitsfreude. Hörbericht. — 19.10: Zuschauerspektakel der Handwerker ab 1. April. — 19.25: Kleine Abendmusik mit Kinderliedern, Kinderliedern und Volksliedervariationen. — 20.00: Musik aus Dresden. Die Dresdner Philharmonie. — 22.25: Aus dem Schrifttum der Bewegung. — 22.40 bis 24.00: Tanz bis Mitternacht. Leo Hejzer mit seinem EmDe-Orchester.

Deutschlandsender

Donnerstag, 24. März.

6.30: Aus Dresden: Frühkonzert. Das Kleine Orchester. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Aus Berlin: Volkslieder. Hörfolge 26 der Zeitschrift „Schulfunk“. — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Breslau: Musik zum Mittag. Das Unterhaltungsorchester des Reichsenders Breslau. — 15.15: Hausmusik eini und jetzt! Kindliche Weisen. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittage. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. In der Pause 17.00: Mutter und Sohn. Erzählung von Gunnar Gunnarsson. — 18.00: Violinmusik. Elisabeth Wilsch (Violine), Waldemar von Vultée (Klavier). — 18.30: Soldaten von morgen. Vom Jungvolk zum Bassenträger. — 19.10: ... und jetzt ist Feiertag! — 20.00: Deutschlandecho. — 20.15: Zur Unterhaltung. Heinz Suppery spielt. Anschließend: Einführung in die folgende Sendung. — 21.00: Aus Rom: Uebertragung aus der königlichen Oper: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper von Gioacchino Rossini. — 21.40: Nachrichten. — 22.00: Der Barbier von Sevilla (2. Akt). — 22.50: Deutscher Seewetterbericht. — 23.10 bis 23.55: Der Barbier von Sevilla (3. Akt).

Freitag, 25. März.

6.30: Aus Danzig: Frühkonzert. Das Musikorchester der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Aus Leipzig: Was man aus Knochen gewinnt. — 10.30: Aus Breslau: Im kleinsten Segelboot über den Atlantik. Eine Erinnerung an die große Weltfahrt im Olympiajahr. — 10.45: Sendepause. — 12.00: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Das Fredo-Niemann-Blasorchester. — 13.15: Aus Bremer: Musik zum Mittag. „Die Bremer Stadtmusikanten.“ Rupert Glawitsch (Tenor). — 15.15: Kinderliederstunde. — 15.35: Vlodflöte und Laute — und was man damit anfangen kann. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittage. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Kammermusik. Das Schachtel-Quartett (Aufnahme). — 18.40: Ab 1. Juli 1938: Das Familienbuch. Die neue deutsche Bevölkerungsbuchführung. — 19.10: ... und jetzt ist Feiertag! Erwin Steinbacher und seine Solisten. Nimi Thoma singt. — 20.00: Musik am Abend. Erwin Hoehne (Saxophon), Wolfgang Reinlich (Violine), das Orchester des Deutschlandsenders. — 21.00: Deutschlandecho. — 21.15: Das Leben des Franz Xaver Ritter aus Lauchheim. Ein Leben in Liedern von Wilhelm Müggeberg. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00 bis 24.00: Aus Königsberg: „Zwischen heute und morgen liegt eine ganze Nacht“. Kapelle Erich Börschel; Peter Arco und Solisten.

### Handelsteil

Am Geldmarkt notierte Blantofagesgeld wieder mit 2,50 bis 2,75 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt erlitt der französische Franken einen stärkeren Rückgang, was auf die augenblickliche finanzielle Lage Frankreichs zurückzuführen ist. Das englische Pfund notierte mit 164.

Baumwolle — Newyork	22. März	21. März
Logo Newyork	8,66	8,73
April 1938	8,00	8,63
Mai 1938	8,60—8,63	8,67
Juni 1938	8,62	8,70
Juli 1938	8,64—8,68	8,73—8,74
August 1938	8,64	8,74
September 1938	8,65	8,75
Oktober 1938	8,66—8,68	8,77
November 1938	8,67	8,77
Dezember 1938	8,68	8,77—8,79
Januar 1939	8,69	8,80
Februar 1939	8,71	8,81
März 1939	8,73	8,82
Zufuhr in atl. Häfen	—	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	12 000	6 000
Export nach England	6 000	4 000
Export n. d. übr. Kontinenten	8 000	3 000

Stetig.

Der Baumwollterminmarkt war zu Beginn auf einen stetigen Ton gestimmt, doch bewegte sich der Handel in engerem Rahmen als bisher. Bombaher Häuser nahmen zwar Kaufoperationen vor, hielten sich im allgemeinen aber gleichfalls zurück und änderten vielfach Stellagelgeschäfte ab.